

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 99.

Montag, 1. Mai 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Kreisträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kennzeichen für die Nummer des Ausgabejahres bis vormitags 9 Uhr ohne Gewähr.

Verlagsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktionen verantwortlich: Kurtur Fäßel in Riesa.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwarenhändlers Julius Otto Schöne in Gößlis (Post Rödberau) wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 28. März 1911 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt worden ist.
Riesa, den 1. Mai 1911.

Königliches Amtsgericht. K 3/11.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabejahres.
Die Geschäftsstelle.

Handelschule Riesa.

Zu der Freitag, den 5. Mai 1911, abends 7/9 Uhr im Restaurant „Elbterrasse“ stattfindenden

ordentlichen Mitgliederversammlung

werden die Mitglieder des Vereins „Handelschule“ hierdurch ergebenst eingeladen.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablegung für 1910/11. 3. Erledigung etwaiger Anträge (Satzungen § 11 Abschnitt 5).
Um zahlreiches Erscheinen bitten
der Vorstand der Handelschule.
C. Braune, Vorf.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 1. Mai 1911.

Ein bedauerlicher Unglücksfall, bei dem ein Menschenleben den Tod fand, ereignete sich am Sonnabend hier auf der Elbe. Der Solowitzer Friedrich Ernst Händler wollte abends nach 6 Uhr in einem Boot einer Prähme entgegenfahren. Er befand sich mit seinem Fahrzeug oberhalb des Stadtparks auf Prommitger Seite, als ein heftiges Unwetter heraufzog. Händler hat wahrscheinlich sich und den Kahn vor dem Wetter in Sicherheit bringen wollen und hat deshalb versucht, das linke Elbufer zu erreichen. Hierbei ist er von dem Unwetter überrascht worden, das den Kahn zum Kentern gebracht hat. Händler, der den Versuch machte, sich durch Schwimmen zu retten, versank etwa 10 Meter vom Ufer entfernt in den Fluten und ertrank. Sein Leichnam ist noch nicht gefunden worden. Bei etwaiger Auffindung wird Mitteilung an die Polizei oder die Angehörigen des Verunglückten erbeten. Beschreibung: Der Ertrunkene war 30 Jahre alt und von kräftiger unterfertigter Figur; bekleidet war er mit blauer Schifferhose, blauweiß gestreifter Bluse und Regenmantel. Die Wäsche ist E. H. gefärbt. Die Angehörigen haben für die Auffindung der Leiche 20 M. Belohnung ausgesetzt.

Am Sonnabend vormittags 10,3 Uhr unternahm Herr Hauptmann Mueker-Riesa, sowie die beiden Herren Bergmann jun. und Frau Bergmann, Stabeheul, mit dem Ballon „Riesa“ in Mühlgraben einen Ausflug. Der Ballon flog nach Norden ab. — Am Sonntag erfolgten in Mühlgraben zwei Ausflüge. Vormittags 8 Uhr flog Ballon „Geyden I“ unter Führung des Herrn Leutnant Falk vom Pionierbataillon Nr. 12 zu einer Fahrt auf. Mitfahrer waren die Herren Leutnant Hertel und Leutnant Spangenberg. — Vormittags 8,10 Uhr startete Ballon „Gilde“ unter Führung des Herrn Ingenieur Lehner-Dresden. Im Korbe befanden sich noch Frau Lehner und die Herren Engelbrecht und Scheel. Die Ballons flogen nach Norden ab. — Ueber die Landungen wird uns gemeldet: Ballon „Riesa“ 2 Uhr 30 Min. bei Pfingsten nach schoner und schneller Fahrt; Ballon „Geyden I“ 12 Uhr glatt bei Göttsbus; Ballon „Gilde“ 11 Uhr glatt bei Göttsbus in der N.-L. — Außerdem war gestern noch Ballon „Gilde“ aufgestiegen, der 12 Uhr bei Ortrand landete. Der Ballon wurde von Automobilen verfolgt.

M. Der noch unbescholtene Gefreite Karl Walter S. erhielt wegen militärisch ausgezeichnetem Diebstahl vom Chemnitzer Kriegsgericht sechs Wochen Mittelarrest zuerkannt.

Mit starkem Wind und in verschiedenen Gegenden mit Hagel und Donner hat der April gestern seinen Abschied genommen. In seiner zweiten Hälfte war der April meist recht angenehm, gar nicht so launenhaft, wie er im allgemeinen gilt. In den ersten Wochen und auch jetzt in den letzten Tagen seiner Herrschaft brachte er Kälte und unfremdbliches Wetter. Nun hat er dem lieblichen Mai das Regiment abgetreten. Das Werkmal des heutigen Tages aber war durchaus eine Mailhüte, von Matenwonne war nichts zu verspüren. Aber trotzdem wirkt draußen in der Natur das geheimnisvolle Weben weiter, überall blüht es. Es ist nur zu wünschen, daß die „Gefrengen“ Servatius, Pantkratius und Mamertus den jungen Kindern der Flora nicht gar so schlimm mitspielen. Die jetzige kühle, regnerische Witterung hat immer noch das Gute, daß sie fruchtbar ist.

Wir übergeben heute unseren verehrlichen Abonnenten den vom 1. Mai d. J. ab gültigen Eisenbahn-Fahrplan der für Riesa in Betracht kommenden Linien. Außerdem befinden sich auf dem in Taschenformat hergestellten Fahrpläne noch der Dampfschiff-Fahrplan (gültig

erst vom 21. Mai ab) und der Fahrplan der Riesauer Straßenbahn.

Die sächsische Landeskonferenz des Hansabundes hielt vor einigen Tagen unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwält Dr. Seyferth in Leipzig eine Sitzung ab, in welcher zunächst über die bisherige Tätigkeit der Landeskonferenz durch den geschäftsführenden Vorsitzenden, Herrn Dr. Joh. Müg., Bericht erstattet wurde. Die Maßnahmen, die derselbe im Auftrage der Konferenz namentlich in Bezug zur Frage der Fiskussteuerung getroffen hat, fanden die Zustimmung der Konferenz. Weiter fand eine Aussprache statt über die Veranstaltung des ersten Hanstages, der für den 12. Juni dieses Jahres in Berlin geplant ist. Die Anwesenden billigten einstimmig diesen Beschluß des Direktors. Die Geschäftsführung der Landeskonferenz wurde beauftragt, den einzelnen Ortsgruppen Genaueres über die Tagung und den Besuch derselben zu übermitteln.

Die Tagung für die 13. ordentliche Hauptversammlung der sächsischen Hausbesitzervereine in Weisnig vom 24. bis 26. Juni d. J. ist wie nachstehend vorläufig aufgestellt worden: Sonnabend, den 24. Juni: Empfang der Abgeordneten, Vorstandssitzung, Festkommers. Sonntag, den 25. Juni: Eröffnung der Hauptversammlung durch den Vorsitzenden, Jahresbericht, Kasienbericht, Bericht der Rechnungsprüfer, Entlastung des Vorstandes, Anträge des Vorstandes und der Mitglieder, die bis Ende April eingegangen sind. — Ein Besuch der Dresdner Hygiene-Ausstellung soll sich an den Verbandstag anschließen.

Zur Anstellung der Schulamtskandidaten wird dem „Dresdner Journal“ von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Durch die Presse ist vor kurzem die Nachricht gegangen, daß zu Ostern dieses Jahres Stellstellen für Schulamtskandidaten nur ausnahmsweise frei gemeldet seien, und daß daher von mehreren Lehrerseminaren kein einziger Abiturient zu Ostern dieses Jahres Anstellung erhalten habe. Hierzu ist bezüglich zu bemerken, daß dies nur vom katholischen Seminar in Bautzen gilt. Von den evangelischen Lehrerseminaren des Landes sind zu Ostern dieses Jahres 664 Schulamtskandidaten abgegangen. Davon sind 267 zur Ableistung ihrer einjährigen Militärpflicht sofort in das Heer eingetreten. Von den verbleibenden 397 Kandidaten haben mit Beginn des neuen Schuljahres am 24. April von sämtlichen Seminaren bereits 211 im Schuldienste Anstellung gefunden. Außerdem sind die 213 Kandidaten, die nach ihrem Abgange vom Seminar zu Ostern 1910 in das Heer eingetreten waren und sich für Ostern 1911 erstmalig zum Schuldienste gemeldet haben, sämtlich angestellt worden. Ferner haben noch 13 Ältere vom Militär zurückgekehrt und 13 bis Ostern 1911 beurlaubte, sowie 8 zur Verfügung gestellte ältere Kandidaten Anstellung gefunden. Die Zahl der zu diesem Zeitpunkt angestellten Kandidaten beträgt daher 468. Die noch zur Verfügung bleibenden 186 Kandidaten werden voraussichtlich im Laufe des Schuljahres nach und nach sämtlich untergebracht werden. Das ist um so mehr zu erwarten, als sämtliche zu Ostern 1910 einstellbaren zurückgestellten Schulamtskandidaten, deren Zahl wesentlich mehr, nämlich 243 betrug, im Laufe des Schuljahres 1910/11 Verwendung gefunden haben. Daß zu Ostern jedes Jahres dem Ministerium eine größere Zahl von Schulamtskandidaten zur Verfügung bleiben muß, ist unbedingt notwendig, wenn nicht wieder Seminarlisten zur Verwaltung von Lehrerstellen abgeordnet werden sollen, eine Maßregel, die gewiß nur als Nothbehelf gelten kann, aber nicht zur dauernden Einrichtung werden darf.

Die lang erörterte Frage, ob sich die reuhschen Fürstentümer dem sächsischen Oberverwaltungsgericht in Dresden oder dem neugegründeten gemeinsamen sächsischen Oberverwaltungsgericht in Jena anschließen werden, scheint jetzt entschieden zu werden. Der Justizauschuß des

reuhschen Landtages hat der Regierungsvorlage, die den Anschluß an das sächsische Oberverwaltungsgericht empfiehlt, nicht zugestimmt. Es erscheint als wahrscheinlich, daß der Landtag den Standpunkt des Justizauschusses teilen wird.

Das Reichsgericht hatte sich leithin mit der Frage zu beschäftigen: „Ist die Auswanderung nach den deutschen Kolonien eine Verletzung der Wehrpflicht?“ Das Strafgesetzbuch, § 140, 2, bestraft wegen Verletzung der Wehrpflicht mit Geldstrafe, Gefängnis oder Haft denjenigen Offizier, der ohne Erlaubnis auswandert. Der frühere Leutnant z. S. d. R. v. Leipzig war vom Landgericht Graubenz wegen eines solchen Vergehens zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Dem Urteile lag folgender Tatbestand zugrunde: Das Geschw. v. Leipzig, ihr auf zwei Jahre nach Deutsch-Südwestafrika zu Deutschland, war vom Bezirkskommando Graubenz, dem er als in Druck (Kreis Schweg) wohnhaft unterstellt war, abgelehnt worden, weil kurzzeit ein ehrengerichtliches Verfahren gegen ihn schwebte. Noch bevor ihm dieser Entscheid bekannt gemacht worden war, hatte v. L. Deutschland über Hamburg verlassen und sich in Bindhal beim Bezirksamtmann ordnungsgemäß gemeldet. Er befindet sich jetzt bei einem Farmer und hat sich auch seit einiger Zeit verheiratet. Das Gericht hatte angenommen, daß er beim Fortgang die Absicht, sich im Schutzgebiete dauernd aufzuhalten, gehabt habe und daß die deutschen Schutzgebiete Ausland im Sinne des § 140 seien. Das Reichsgericht, bei welchem v. L. Revision eingelegt hatte, kam jedoch gemäß dem Antrage des Reichsanwalts zu einem Freispruch, da die deutschen Kolonien im Sinne des § 140 Inland seien, weil man in ihnen niemals die Reichsangehörigkeit verlieren könne; dies sei auch die überwiegende Ansicht der Literatur. Bestraft werden könne aber nur ein die Wehrpflicht verletzendes Auswandern nach dem Ausland.

Das „Meißn. Tagbl.“ schreibt: Nachrichten über eine Hochbewegung der Elbschiffer gehen durch die auswärtige Presse, die nach den von uns eingezogenen Erkundigungen als übertrieben anzusehen sind. Es handelt sich um die Schiffmannschaften der außerhalb des Arbeitgeberverbandes für die Binnenschifffahrt stehenden kleineren Schiffseigner, die unter dem Namen „Meißner Elbschiffer“ bekannt sind. Diese Mannschaften haben Lohnhöhungen gefordert. Nach einem auswärtigen Blatte kommen etwa 300 Mann in Frage. Die von uns eingezogenen Erkundigungen lassen diese Zahl als viel zu hoch erscheinen. Es handelt sich, soweit wir erfahren, um etwa 18 bis 20 Firmen mit vielleicht 50 Rähnen und 100 Mannschaften. Man hegt in den beteiligten Kreisen die Hoffnung, daß ein Streit vermieden werden wird. Freilich muß den bekanntlich sehr gedrückten Verhältnissen der Schifffahrt Rechnung getragen werden. Die Mannschaften der großen Elbschiffahrts-Unternehmungen, die im Arbeitgeberverbande vereint sind, haben einen bis Ende 1912 geltenden Lohnvertrag abgeschlossen.

Im ersten Vierteljahr 1911 wurden in Sachsen für Kirchen und kirchliche Zwecke 39800 Mark gestiftet, für Schulen, Lehrzwecke und Jugendfürsorge 110170 Mark gespendet und für Arbeiterwohlfahrt sowie zur Fürsorge für Angehörige 192000 Mark geschenkt.

Die am Sonnabend im Ministerium des Innern stattgehabten Verhandlungen über die Grundzüge zu einem neuen Gemeindefeuergesetz, an welchen auch Mitglieder der sozialdemokratischen Bundtagsfraktion teilnahmen, haben eine allgemeine Aussprache herbeigeführt. Als unerwünscht wurde es bezeichnet, den Grundlag, daß nur Gemeindefeuern Feuerpflichtig seien, aufrecht zu erhalten, da er bei zahlreichen Steuern nicht aufrecht zu erhalten sei. Ferner wurde empfohlen, bei Verteilung einzelner Steuerarten auf politische, Schul- und Kirchengemeinden keine absolut bindenden Bestimmungen zu

treffen, sondern nur die gesamte Magmalhöhe bez. die Mindesthöhe zu bestimmen. Von anderer Seite wurde eine Begrenzung der zulässigen Vergütung der gewerblichen gemeinnützigen Gemeindeunternehmungen und ferner ein Ausgleich zwischen Wohnungs- und Arbeitsgemeinden vermehrt. Ein Vorteil wurde von anderer Seite darin erblickt, daß den Gemeinden gewisse Befreiungen in der Steuerbemessung auferlegt sind. Die Umsatzsteuer erscheine überhaupt unentbehrlich, auch müßte man bei Berechnung des Anlagekapitals von Industrieunternehmungen von richtigen, aber nicht leicht zu lassenden Grundätzen ausgehen. Ein anderer Redner billigte namentlich die Absicht der Staatsregierung, das formelle Steuerrecht im Lande gleichmäßig zu ordnen und die Abgrenzung der Steuerrechte der einzelnen Gemeinden untereinander. Zweifelhaft dagegen erschienen ihm die Beschränkungen, die für die Anwendung der Einkommensteuer vorgeschlagen würden, zumal sie leicht auf eine zu schwere Belastung der Grundsteuer hinausführen. Es sei zu erwägen, die Möglichkeit eines Zuschlags zur Vermögenssteuer zuzulassen. Auch von anderer Seite wurde die bestimmte Aufteilung einzelner Steuererträge auf politische, Schul- und Kirchengemeinden und die Einführung einer Genehmigung des Haushaltes durch die Staatsregierung bei 150% der Staatseinkommensteuer gemißbilligt. Weiter wurde als erwünscht bezeichnet, daß das Verfahren bei der Veranlagung ganz demjenigen bei den Staatssteuern angepaßt werde. Es müßte wohl auch angenommen werden, daß die Grundsteuer als eine stabile Steuer, die nach ihren Sätzen ein für allemal festgelegt wird, aufzufassen sei. Die Vorschriften über die Vermehrung der Doppelbesteuerung müßten noch mehr als es geschieht den in Preußen bestehenden Vorschriften angepaßt werden. Die Zulassung eines Zuschlages zur Vermögenssteuer für die Gemeinden sei sehr wohl zu erwägen. Die Notwendigkeit der Genehmigung des Budgets bei Erhebung von 65% für die politischen Gemeinden und 150% überhaupt sei nicht anzuerkennen. Andererseits wurde darauf hingewiesen, daß in kleinen Gemeinden, in denen nach wie vor die Hauptlast der Grundbesitz zu tragen hat, ein kleiner Beitrag von den fluktierenden Elementen durch die Kopfsteuer wohl gerechtfertigt sei. Auch sei in solchen Gemeinden, wo der Grundbesitz schon jetzt die Hauptlast zu tragen habe, eine obligatorische Erhöhung der Besitzwertabgabe nicht erwünscht. Es wird weiter als dringend erwünscht bezeichnet, daß die zwangsweise Reineinführung der Grundsteuer nicht ohne die gleichzeitige Einführung einer Vorausbesteuerung des Renteneinkommens vorgesehen werde. Die unbedingte Anpassung an die Staatseinkommensteuer werde in einzelnen Gemeinden die Folge haben, daß die höheren Einkommen entlastet und die mittleren stärker herangezogen werden würden. Von Seiten des Ministeriums wurde darauf hingewiesen, daß in der Vorlage eine wesentlich geringere Belastung des Grundbesitzes vorgesehen sei, als in der Vorlage des Jahres 1904 und daß namentlich auch die Besitzveränderungsabgabe in den weitaus meisten Gemeinden bereits bestanden habe. Das interkommunale Steuerrecht sei ein ungemein schweres Gebiet. Man werde die gegebenen Anregungen in ernste Erwägung ziehen. Die Ordnung in Preußen betriebe jedenfalls dort nicht vollständig. Die Einführung des sogenannten Bezirksausgleiches in das Gemeindeversteuergesetz erweise nicht zweckmäßig, sie würde vielmehr besser einer besonderen Gesetzgebung vorbehalten bleiben. Die anwesenden Vertreter des Königl. Finanzministeriums bezeichneten die Zulassung von Zuschlägen zur Vermögenssteuer als auch in Zukunft für ausgeschlossen und wiesen auf die gleiche Stellungnahme des preussischen Finanzministeriums hin. Von Seiten der Grundbesitzer wurde die völlige Befreiung der Vorausbelastung des Grundbesitzes gewünscht, wenn nicht auch das mobile Kapital vorausbesteuert werde. Die Grundbesitzer legten auf die Vorrechte, die ihnen die Gemeindeordnung gewähre, keinen so erheblichen Wert, wenn sie nur durch eine Vorausbesteuerung erhalten werden könnten. Es wurde betont, daß eine gleichzeitige Ordnung der Kirchen- und Schulsteuern, sowie der Bezirkssteuer und die Vorlegung der hierfür geltenden Grundsätze erwünscht gewesen wäre. Auch wurde vermehrt, daß die Verhältnisse der selbständigen Gutsbezirke geregelt werden. Die Autonomie der Gutsbezirke müsse unbedingt gewahrt werden. Damit hatte die allgemeine Debatte ihr Ende erreicht.

Der Bundeskulturrat für das Königreich Sachsen wird auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung die Gewinnung der Milch in einem Stalle vorführen, bei dessen Einrichtung alle hygienischen Anforderungen berücksichtigt werden, deren Durchführung in der landwirtschaftlichen Praxis aber auch ohne zu starke Steigerung der Betriebskosten tunlich ist. In dem Stalle des Mustergehöftes werden 14 Tiere aufgestellt werden, und zwar 6 Kühe und 1 Bulle des schwarzbunten Niederungsviehes, 4 Kühe und 1 Bulle des Ergebirgischen Fleckviehes und 2 Kühe des Vogtländer Viehes. Es werden demnach alle diejenigen Rinderrassen, deren Zucht im Königreich Sachsen durch Herdbuchvereine und die Staatsregierung gefördert werden, vertreten sein. Das Mustergehöft wird damit nicht nur die Gewinnung der Milch in möglichst einwandfreier Weise vor Augen führen, sondern auch Gelegenheit geben, die heimischen Rinderrassen kennen zu lernen.

Zur Aufgabe der staatlichen Naturdenkmalpflege gehört nicht nur die Erhaltung dem Untergange geweihter Naturmerkmale, sondern auch die liebevolle Pflege der allseitigen Natur. Ein Aufruf zur Schonung der Pflanzenwelt, den das Westpreussische Provinzialkomitee für Naturdenkmalpflege" erlassen hat, verdient in diesen Frühlingstagen der Öffentlichkeit näher gebracht zu werden. Ernst und eindringlich mahnt der Aufruf: „Schone die Pflanzen, schon vor allem die Frühlingsschönen! Weicht du Blumen, sei bescheiden, nimm nicht gar so viele fort! ... Ein Sträußlein am Hut zieht den Wanderer, ein Niesensbüsch kennzeichnet den schlaflosen Pländerer. Schneide Blumen und Zweige stets vorsichtig mit einem scharfen Messer ab; die übrig gebliebenen Teile entwickeln

sich dann weiter. Niemals Pflanzen mit den Wurzeln ausgraben, keine Zweige von den Ästen abreißen, sondern behutsam abschneiden, nicht die Rinde der Bäume als Stammbuch benutzen! In allen Schulen sollte dieser Aufruf den Gegenstand einer Aktion bilden und das heranwachsende Geschlecht zur Pflege und Bewachung der Pflanzenwelt erziehen.“

Wochen-Spielplan der Dresdener Königl. Hoftheater: Opernhaus. Dienstag: Evangelium. Mittwoch: Auf allerhöchsten Befehl: Butterfly. Donnerstag: Rosenkavalier. Freitag: Carmen. Sonnabend: Holländer. Sonntag: Konzert. Montag: Rosenkavalier. Schauspielhaus: Dienstag: Hans Sonnenföcher. Mittwoch: Eine Abrechnung, 1. Klasse. Donnerstag: Glaube und Heimat. Freitag: Eine Abrechnung, 1. Klasse. Sonnabend: Osmont. Sonntag: Lumpazivagabundus. Montag: Eine Abrechnung, 1. Klasse.

Gröbba. Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrates Professor Ahner aus Dresden, Vorstand des Königl. Sächsischen Stenographischen Landesamtes, und im Beisein mehrerer Herren vom Stenographischen Verein Riesa vollzog sich am Sonnabend in einer gutbesuchten Versammlung und nachdem Herr Professor Ahner sich in längerem Ausführungen über den ideellen und materiellen Nutzen der Kurzschrift verbreitet hatte, die Gründung des „Stenographischen Vereins Gröbba“. Dem neuen Verein traten sofort 25 Mitglieder bei und es steht zu erwarten, daß sich die Mitgliederzahl in Kürze verdoppeln wird. Als Unterrichtsleiter ist Herr Lehrer Raumann gewonnen worden, während die vorläufige Führung der Vereinsgeschäfte Herr Oberpostassistent Oetlepp mit Unterstützung einiger Herren freundlich übernommen hat. Die definitive Amtierung des Vereins soll in einer am Montag, den 8. Mai, im „Anker“ stattfindenden Versammlung festgelegt werden, in welcher auch Anmeldungen neuer Mitglieder entgegengenommen werden. Neben ordentlichen Mitgliedern werden auch außerordentliche, d. h. solche unter 17 Jahre alte, sowie unterstützende Mitglieder in den Verein aufgenommen. Der Unterricht wird aller Voraussicht nach Montag abends 7/9 Uhr in der Schule abgehalten werden.

Gröbba. Ein origineller Zwischenfall trug sich heute vormittag auf der abschüssigen Straße von der Bleichbrücke nach dem Eisenwerk zu. Dort war das auf beiden Augen blinde Pferd eines von einer Frau geführten Geschirrs aus Nichtensee in den dichten Grasau hinlängeln, hatte denselben durchbrochen und sich darin festgefahren, so daß es weder rückwärts noch vorwärts konnte. Mit Hilfe einiger Passanten und Eisenwerksarbeiter gelang es, das Tier aus seiner unfreiwilligen Gefangenschaft zu befreien. Die falsche Fahrtrichtung soll darauf zurückzuführen sein, daß die Frau die Bremse anstatt zu aufgedreht hat, so daß sie die Herrschaft über das Geschirr verloren hat.

Gröbba. Gestern waren es 25 Jahre, seitdem der hier amtierende Lehrer, Herr Kantor Runge, sein Lehramt damals als Hilfslehrer in Seußlitz antrat. Aus Anlaß dieses Amtsjubiläums überbrachten dem Jubilar nach Schluß des Gottesdienstes die Schul- und Kirchenvorsteher die Glückwünsche der Gemeinde. In kurzer Ansprache wurde dem Jubilar die Anerkennung für seine bewiesene Treue und seinen Fleiß ausgesprochen und besonders betont, wie man es ihm dank wissen, daß sein Unterricht sich gründete auf den festen Glauben an den Heiland. Man hat, auch fernherin auf diesem Grunde stehen zu bleiben. Mit bewegten Worten dankte Herr Kantor Runge, sich anlehend an das Wort: „Wir sden und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen, das kommt aus Gottes Hand“. Zum Schluß dieser einfachen Feier erhielt der Gefeierte einen prächtigen Lehnstuhl. Dann erklangen harmonische Weisen durchs Schulhaus. Der hiesige Männergesangsverein drachte seinem bewährten Leiter ein Ständchen dar. Noch eine Menge Glückwünsche aus der Gemeinde kamen, die alle Zeugnis ablegten von der Verehrung, die Herr Kantor Runge bei groß und klein genießt.

Gröbba. Am 27. April nachmittags gegen 4 Uhr wurde in Flur Ledwig an der Rosenmühle aus der Erde ein weiblicher Leichnam ausgehoben. Beschreibung: Circa 20 Jahre alt, 155 Zentimeter groß, dunkelblondes Haar. Der Leichnam war bekleidet mit weißem Hemd, grau und blau gestreifter Bluse, schwarzwollenen Strümpfen und Gummistumpfbändern und schwarzledernen Halbschuhen.

Gröbba. Die hier allbekannte und beliebte Butterhändlerin Frau Wolf aus Reußen bei Riesa, welche am Sonnabend vor acht Tagen auf dem Wochenmarkte einen Gehirnschlag erlitt, ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am Mittwoch im städtischen Krankenhaus verstorben. Frau Wolf hätte am 6. Mai ihr 50 jähriges Jubiläum begehen können. Sie ist seit ihrem neunten Lebensjahre jeden Sonnabend mit Butter zu Markte nach Reußen gekommen und hat die 50 Jahre hindurch immer auf demselben Plage ihre Waren selbgeboten.

Döbeln. Die konservative Partei und der Bund der Landwirte veröffentlichten gemeinsam mehrere Erklärungen, die sich gegen den Reichstagsabgeordneten Goerling richteten und in denen auch der Evangelische Bund kritisiert wurde. Es heißt da u. a.: „Es muß offen gesagt werden, wir sind mit dem Auftreten des Herrn Goerling nicht einverstanden, weil wir den Kernpunkt des evangelischen Glaubens nicht im Haffe gegen Rom erblicken. Der Evangelische Bund, dessen Direktor Herr Goerling ist, tut das, was er am Zentrum verurteilt, er treibt konfessionelle Politik. Er hat viel mehr in seinen eigenen Reihen zu tun, als den Kampf gegen Rom zu führen. Denn unserem evangelischen Glauben droht große Gefahr durch die Leute, die den konfessionslosen Unterricht in unseren Schulen einführen wollen. Warum greift der Evangelische Bund nicht hier ein, warum bekümmert er sich um innere Angelegenheiten der katholischen Kirche, die ihn nichts angehen, und wärmt alte abgetane Sachen immer wieder auf? Er tut es, um das Interesse der Wähler von wichtigen wirtschaftlichen und politischen Fragen abzulenken und sie in dem Kampfe gegen Rom in

das liberale Lager hinüberzuleiten“ usw. Der Zweigverein Döbeln des Evangelischen Bundes erklärte darauf ausführlicher, daß er die in jeder Weise ungerathenen und verletzenden Angriffe auf den Evangelischen Bund und seinen Vorstehenden mit aller Entschiedenheit zurückweise. Am Donnerstag fand im Wapshof Döbeln eine Sitzung des Kreisverbandes des evangelischen Bundes statt, in der mit Bedauern und Bestreben von den erwähnten Angriffen Kenntnis genommen wurde. Es wurden darauf Maßregeln besprochen, die dazu beitragen sollen, die Aufgaben des Evangelischen Bundes auch im Gebiete des Kreisverbandes Döbeln noch weiter zu fördern.

Rissen. Hier wird am 1. Juni der Kutscheladenschluß für sämtliche Geschäftszweige, mit Ausnahme der Barbieren und Friseur, eingeführt.

Dresden. Nach dem Genuß roher Milch, die aus der Rabenauer Gegend stammt, wo in letzter Zeit Typhusfälle vorgekommen sind, erkrankten in Vorstadt Döbau eine Anzahl Personen, Kinder und Erwachsene, am Typhus. Sämtliche Kranke sind im Friedrichstädter Krankenhaus untergebracht. Die Ursache hat sich mit Bestimmtheit nachweisen lassen.

Johnsbach b. Glashütte. In nicht geringen Schrecken wurden die hiesigen Einwohner durch die wie ein Lauffeuer sich verbreitende Kunde versetzt, daß an nicht weniger als neun Stellen eingebrochen bzw. eingebrochen versucht worden war. Eine Diebstahlsbande — denn von einer solchen kann wohl nur die Rede sein — hatte in den zeitigen Morgenstunden genannter Orte einen Besuch abgestattet und in verschiedenen Grundstücken durch Einbrüchen der Fensterstößen sich Zutritt zu den inneren Räumen gesucht, wo sie Geld, Schmuckstücke, Schwaren usw. mitgehen hielten; bei einigen anderen Gutsbesitzern hatten sie nur den Versuch gemacht. Der Verlust, den die einzelnen Eigentümer haben, beläuft sich auf ca. 100, 60, 40, 20 bez. 10 Mark. Einige jungen Dame haben sie ein gutes, neues Kleid mitgenommen, im Erdgerichts-Gasthofe Albr., Zigarren, Zigaretten usw.

Königsbrunn. Die Seilbahn nach dem Altenstein scheint, wie bereits kurz gemeldet, nun wirklich zur Tatfache zu werden. Die Länge der Bahn, die von den Oberkirchlicher Sandsteinbrüchen aus angelegt werden soll, beträgt bei einem Höhenunterschiede von 280 Metern ungefähr 650 Meter. Die Kosten der Herstellung sind auf 165 000 Mark veranschlagt. Die Anordnung der Bahn beruht auf der Anwendung von vier straffgespannten, 42 Millimeter starken Tragseilen, von denen je zwei als Laufbahn für den bergwärts und je zwei für den talwärts gehenden Wagen dienen. Jede Kabine kann 19 Personen und einen Wagenführer aufnehmen und wird durch zwei 21 Millimeter starke Seile gezogen. Eine Berg- und Talfahrt würde bei 2 Meter Sekundengeschwindigkeit etwa 6 Minuten dauern, so daß nämlich in jeder Fahrtrichtung 135 Personen befördert werden können. Nach der vorgenommenen Rentabilitätsberechnung ist eine Jahresfrequenz von 300 000 Personen erforderlich bei einem Fahrpreise von 75 Pfg. für die Person. In Königsbrunn usw. begrüßt man das Projekt sehr sympathisch.

Baunzen. Der geisteskrante Strafgefangene Gottlieb Thieme ist aus dem hiesigen Stadtkrankenhaus entsprungen. Derselbe ist 33 Jahre alt und aus Reisd bei Dresden gebürtig. Er ist 158 Zentimeter groß, hat rötlichen Schnurrbart und war mit blauweiß gestreiftem Krankenhausesmantel bekleidet. — Ein dreifacher Diebstahl wurde in der Wohnung des hiesigen Primarius verübt. Dort sprach ein gutgekleideter Mann um eine Unterstützung vor. Im selben Augenblicke wurde der Geisliche an das in einem Nebenzimmer befindliche Telefon gerufen, welche Gelegenheit der Fremde benützte, um in das Studierrzimmer zu treten und sich einen auf dem Schreibtische liegenden Briefumschlag mit 500 Mark Inhalt anzueignen. Von dem Herrn Primarius erhielt er sodann noch ein ansehnliches Geldgeschenk, nach dessen Empfang er schleunigst verschwand. Erst nach einiger Zeit bemerkte der Bestohlene den Verlust.

Baunzen. In eine Lohnbewegung ist die Arbeiterkassette sämtlicher vier Fabriken der Firma Vereinigte Baunzener Papierfabriken eingetreten. Man fordert eine allgemeine Erhöhung des Stundenlohnes auf 30 Pfg. Seither wurden 23, 26 und 28 Pfg. für die Stunde gezahlt. Wenn sich die Forderung weiterhin ablehnend verhält, soll für diese Woche die Kündigung eingereicht werden. Es kommen etwa 700 Arbeiter in Betracht.

Mittweida. Vor Jahresfrist erregte hier die Flucht des sozialdemokratischen Parteiführers und Stadtverordneten Johannes Fischer großes Aufsehen. Durch maßlose Spekulationen verlor er, so daß er sich nur sein beträchtliches Vermögen verlor, sondern auch andere, und selbst Parteigenossen, gründlich hineingelegt und war auch vor verbrecherischen Manipulationen nicht zurückgeblieben. So ließ denn Fischer Haus und Hof und Weib und Kind damals im Stich und floh ins Ausland, wo er sich vermutlich jetzt noch aufhält. Ueber sein Vermögen — Fischer besaß ein Obsequat — wurde das Konkursverfahren eröffnet. Jetzt, nach Jahresfrist, liegt die Schlussabrechnung vor. Einer verfügbaren Masse von etwa 11 000 M. stehen Forderungen in Höhe von über 174 000 M. gegenüber. Ihr wirklicher Betrag ist vielleicht noch erheblicher, da es manche der Berechtigten vorgezogen haben sollen, ihre Ansprüche nicht geltend zu machen. Johannes Fischer, der seinen Anhängern auch einmal als Landtagskandidat präsentiert wurde, ist nach seiner „Ausreise“ aus der sozialdemokratischen Partei ausgestoßen worden.

Chemnitz. Die 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte die beiden Redakteure der sozialdemokratischen „Volksstimme“ Karl Rudolf Meyer und Ernst Peilmann wegen Majestätsbeleidigung zu je sechs Monaten Gefängnis.

Chemnitz. In der hiesigen Metallindustrie drohen ankündend neue Unstimmigkeiten auszubrechen. Vor kurzem haben bekanntlich die Fabrik- und Modellier neue Forderungen aufgestellt. Nunmehr traten die Former und Meister der Metallgesellschaft Bernhard Gieser in den Aus-

Hand. Die meisten Fortschritte auf, die die Fabrikanten nicht bewilligen konnten.

Frankfurt. Große Unterschlagungen bei der Oststrassenbahn wurden Anfang Dezember v. J. bei einer unermuteten Revision entdeckt. Der Kassierer Hermann Schulz war gefänglich in den Jahren 1905/10 etwa 10 000 Mark übernahmte Gelder unterschlagen zu haben. Er verhinderte die Entdeckung seiner Straftat durch Fälschung von Quittungen. Am Freitag wurde er deshalb zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zu drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Königsbrunn. Gestern Abend in der 6. Stunde wurde auf der Königsbrunn-Kamener Chaussee unweit der sogenannten Teufelsbrücke der Geschirrführer Ernst Stienne vom Rittergute Rollich von seinem Geschirre tödlich überfahren. Der Verunglückte ist 44 Jahre alt.

Chrenfriedersdorf. Um die Automobilverbindung Chemnitz—Annaberg und Geyer—Böhmitz—Reusfeld möglichst bald zu verwirklichen, haben zu der erforderlichen, von den in Betracht kommenden Gemeinden zu tragenden Bedarfsumme von 150 000 Mk. in unserer Stadt Private ein Kapital von 18 000 bis 14 000 Mk. in Aussicht gestellt. Die der Gemeinde selbst anheim fallende Garantiesumme von 6000 Mk. wurde genehmigt.

Oberselbe. Ein die Straße abwärts fahrender Radfahrer, der 21-jährige Sohn des Polizeibieners Weber in Raschau, ist tödlich verunglückt. Trotz nur langsamem Fahren fiel er am sog. „Rindsel“ vornüber vom Rad und blieb betäubt liegen. Im Krankenhaus zu Scheibenberg, wohin der Verunglückte gebracht wurde, ist er verstorben.

Obersdorf. Ein Ueberfall auf einen Arbeitskräftigen wurde im hiesigen Braunkohlenwerk „Güldenau“, wo zurzeit gestreikt wird, von vier bis fünf Männern ausgeführt. Der Ueberfallene wurde in den 7 Meter tiefen Tagebau gestürzt, hatte aber noch so viel Kraft, sich bis an die Felsenkante zu schleppen, wo er betäubt zusammenbrach. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Beinbruch und Schulterverletzungen fest.

Vermischtes.

Die Schiffe mit gläsernem Boden. Es ist wahrscheinlich, daß die Bewohner des Meeres binnen kurzen Gelegenheiten haben werden, sich in Spiegeln zu betrachten; die der Mensch den Meeresfluten anvertraut: in London sind jedoch die Experimente beendet worden, die die Brauchbarkeit eines Glasüberzuges für Seeschiffe erweisen sollen. Die Versuche erstreckten sich zunächst auf ein Motorboot, aber die Ergebnisse waren so günstig, daß sie jetzt auf große Ozeandampfer ausgedehnt werden sollen. Bekanntlich bildet der Schiffsboden eine bevorzugte Wohnstätte für alle Arten von Muscheltieren, die sich in so großem Maße an dem unter Wasser liegenden Teile des Schiffsrumpfes festsetzen, daß die modernen Seedampfer durchschnittlich alle halben Jahre in Dock gehen müssen, damit diese lebende Steinkruste entfernt werden kann. Die Muscheln am Schiffsboden üben auf die Geschwindigkeit des Fahrzeuges einen viel größeren Einfluß aus, als der Late annimmt. Experimente haben gezeigt, daß z. B. ein 6300 Tons großer Dampfer, der täglich 70 Tons Kohlen verbrennt, um eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 14 Knoten aufrecht zu erhalten, nach sechs Monaten am Tage 110 Tons Kohlen verbrennen muß, wenn er die gleiche Geschwindigkeit erzielen will. Der Plan, den unter Wasser liegenden Teil des Schiffsrumpfes mit Glas zu überziehen und so der Anhäufung von Muscheltieren entgegen zu treten, ist schon mehrfach aufgetreten, er scheiterte aber immer wieder an der Unmöglichkeit, einen wirklich dauerhaften Glasüberzug und vor allem ein sicheres Befestigungssystem zu gewinnen. Nun hat ein Engländer, J. P. Dinton, nach langen Versuchen sich ein neues System patentieren lassen, das die Schwierigkeiten überwindet. Es war früher nie möglich gewesen, den eisernen Schiffsrumpf mit Glas zu überziehen, weil sich bei einer geringen Steigerung der Temperatur der Stahl ausdehnt und dann sofort die Glasstücke sprengt. Dinton hat nun ein neues Bindemittel, das aus Gips und Leinöl besteht, erprobt und zugleich die Schwierigkeit der Stahlausdehnung dadurch beseitigt, daß er zwischen den Schiffsrumpf und den Glasüberzug eine dünne Holzschicht einlegt. Nach dem Urteil der Fachmänner sind die Kosten dieses Schutzes gegen die Muscheln verhältnismäßig gering: ein solcher Glasüberzug wird etwa so viel kosten, wie eine einmalige Bemalung, und da die Seedampfer in der Regel im Jahre zweimal in Dock gehen müssen, würde sich der dauernde Muschelschutz aus Glas bereits innerhalb eines Jahres bezahlt machen.

Der patriotische Wollbart. Aus London wird berichtet: Die an und für sich schöne und erhebende nationale Begeisterung, mit der ganz England einmütig dem weihenollen Tage der Königskrönung entgegen geht, nimmt mit der Zeit Formen an, die von einer gewissen Komik nicht ganz frei sind, und doch als ein interessantes psychologisches Merkmal für das britische Volk empfunden ihre symptomatische Bedeutung haben. Ueberall kennzeichnet das öffentliche Leben dieselbe Erscheinung, die für den ruhigen Beobachter aus dem immer wieder auftauchenden Schreckgespenst einer „deutschen Invasion“ hervortritt: die Tendenz, alle nationalen Empfindungen zu Extremen zu treiben, eine Nervosität, die in der Freude wie in der Furcht alle gesunden Maße verliert und sich in exzentrischen Ausschweifungen der Gefühle ergeht. Die große nationalitische Presse Londons behandelt jetzt mit einem patriotischen Ernst und einer feierlichen Würde, die einer wichtigeren Sache wert gewesen wären, den patriotischen Vorschlag eines verabschiedeten Marinekapitäns, der den Krönungstag dadurch zu einer gewaltigen Kundgebung der Loyalität und des Nationalgefühls machen will, daß alle echten Engländer an diesem Tage im Wollbart erscheinen sollen. Der begeisterte Vorkämpfer dieser nationalen Kund-

gebung, Captain George Kollwath, erklärt toll Emphase: „Was könnte es Schöneres geben: das ganze britische Reich in Wollbärten, und kein Mann, gleichviel, ob alt oder jung, ohne diesen patriotischen Schmuck. Man ist sich in England noch nicht entgültig darüber klar geworden, in welcher Weise man das Andenken unseres verstorbenen Königs Eduard ehren soll. König Eduard begünstigte den Bartwuchs, trug selbst einen Bart, ermutigte seine Umgebung zum Barttragen, und in diesem Punkte teilt auch der jetzige König die Ueberzeugungen seines Vaters.“ Und darum sollen alle britischen Männer zum Beweise ihrer treuen Liebe zu ihrem Königshause die Rasiermesser beiseite schleudern und als wadere bärtige Männer am Krönungstage durch die gesunde Kraft ihres natürlichen Bartwuchses der ganzen Welt die nationale Begeisterung Old Englands dartun. Und dieser Plan wird in London mit tiefem Ernste erkögen und diskutiert, und mit einem unteren patriotischer Trauer von der Möglichkeit des Scheiterns dieser bärtigen Massentendenz gesprochen. Man interessiert fährende Persönlichkeiten, und fragt sich voll banger Zweifel, ob der schöne Vorschlag des patriotischen Kapitäns nicht vielleicht etwas zu spät kommt und ob die wenigen Wochen bis zur Krönung auch ausreichen werden, um die zur Mehrzahl glattrasierte britische Nation mit einem Königstreuem Ueberwappiger Bartwuchs zu versehen.

Der kleinste Papagei der Welt. Die britische Expedition, die gegenwärtig das unbekanntes Rastiv der Schneeberge im Herzen von Neu-Guinea erforscht, hat, wie die „Nature“ berichtet, dem Naturhistorischen Museum von South Kensington bereits 14 000 Vogelbälge und 300 Säugetierfelle, darunter eine Anzahl Stücke von hohem Wert, zuzuführen können. Besondere Aufmerksamkeit erregt ein ausgewachsener Papagei mit dunkelgrünem Gefieder, dessen Länge von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende nur 75 Millimeter beträgt, jedoch man hier die kleinste bisher bekannte Papageiart vor sich hat. Außerdem wurden zwei neue Paradiesvogelarten hervorgehoben, deren Gefieder von einer ganz außerordentlichen Farbenpracht ist.

Die Rettungsvorrichtungen für Flieger. Die zahlreichen verhängnisvollen Stürze mit Flugmaschinen, die sich in der letzten Zeit ereignet haben, haben die französische Nationale Luftliga veranlaßt, einen Wettbewerb auszuschreiben für Vorrichtungen, die geeignet sind, im Falle eines Sturzes abschwächend zu wirken. Es handelt sich dabei um Vorrichtungen, die entweder den Sturz abschwächen, wie pneumatische Gondeln oder besondere Abbremsgeräte, oder solche, die die Geschwindigkeit im Falle des Sturzes vermindern, wie besonders Fallschirme.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. Mai 1911.

Berlin. Der 6. allgemeine Krankenkassentag trat gestern mittag zusammen, nachdem der Polizeipräsident von Altdorf den Beginn um die Kirchzeit verbotene hatte. Der Kongress wird von über 2000 Delegierten aus allen Teilen Deutschlands besucht. Die vorgeschlagene Resolution, die wesentliche Änderungen in der Fassung der Reichsversicherungsordnung oder die Ablehnung des ganzen Gesetzes fordert, wurde angenommen. — **Korbhausen.** Der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei der Provinz Sachsen sprach gestern sein Bedauern darüber aus, daß entgegen den Vereinbarungen über ein taktisches Zusammengehen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen bei den kommenden Reichstagswahlen im Wahlkreis Korbhausen—Hohenstein die nationalliberalen Kandidatur abrecht erhalten wird. Damit werde eine unabwiesliche Voraussetzung für die Durchführung des Abkommens hinfällig. — **Düsseldorf.** Ein Schuhmann, der von etwa 20 lärmenden Personen angegriffen wurde, feuerte mehrere Schreckschüsse ab und, als diese nichts nützten, schoß er in der Notwehr scharf. Ein Fleischergeselle wurde auf der Stelle getötet. Der Schuhmann wurde durch mehrere Messerstiche verletzt. — **London.** Der am Sonnabend vom Stapel gelassene Panzerkreuzer „Prince Royal“ wird der schnellste und mächtigste der englischen Kreuzer sein. Das Schiff verdrängt 28 350 Tonnen, ist 700 engl. Fuß oder 213 Mtr. lang und entwickelt 70- bis 75 000 Pferdekraft. Es kostet über 2 Millionen Lir. Am Montag wird ein Schwester Schiff des „Prince Royal“, „Conqueror“, vom Stapel gelassen.

Kiel. Die gesamte Hochseeflotte ist heute früh zu einer vierwöchigen Übungsfahrt ausgelaufen. — **Düsseldorf.** In Dormpremy bei Charleroi stürzte ein Förderkorb mit drei Arbeitern 300 Meter in die Tiefe und zerstückelte neben den drei Insassen noch einen vierten, unten wartenden Bergmann. — **Auf der Grube Escouffiaux in Wasmes bei Mons** fuhr ein mit 14 Arbeitern besetzter Fohstiftel zu Tage. Dieser stieß mit voller Gewalt gegen das Traggerüst, daß zwei Arbeiter auf der Stelle tot blieben. Die 15 Anderen wurden zum Teil schwer verwundet.

Luzern. Aus Anlaß der Eröffnung der Ausstellung fand gestern Abend im Agl. Schlosse Galafest statt. — **Paris.** Das „Journal des Debats“ schreibt zu der Behauptung, daß die französische Fahne in Marokko durch die Instrukteure engagiert sei, sei nicht der Fall. Die Regierung müsse bei Gelegenheit erklären, daß die französische Fahne mit den Instrukteuren, gleichviel wenn dieselben zugestellt sind, nicht engagiert sei.

Der in den Ordensschwandel verwickelte Revellard, der bei einem Graveur 1000 Diplome des tunesischen Rigamordens drucken ließ, stellte sich gestern dem Gerichte.

Der Rabinettsdirektor im Ministerium des Reiches, Herbet, erklärte, daß die von Hamon erforderten Gesuldbildungen gegen den Münchener Gesandten Kütz grundlos seien. Hamon sei gegen Kütz von lebensschafflichem Hass erfüllt, weil dieser sich gewollt hatte, beim

Bau eines Gesandtschaftsgebäudes in Sofia sich den von Hamon geforderten vortheilhaftigen Bedingungen zu unterwerfen.

Bar-jur-Kunde. Nach einer Versammlung der Winger kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und Wingern, bei dem ein Dragonerobert verwundet wurde. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Zusammenstoß zwischen Soldaten und Wingern wiederholte sich zweimal. Oberst Dimitry wurde bei einem Sturze seines Pferdes aus dem Sattel geschleudert und leicht verletzt. Die Zusammenstöße waren ziemlich heftig. Mehrere Frauen, Soldaten und Demonstranten wurden niedergetreten und einige leicht verwundet. Um 9 Uhr Abends war die Ruhe wieder hergestellt.

Marseille. Mit dem Lokaldampfer „Bille de Alger“ sind gestern 190 Vagarettgehilfen nach Marokko abgegangen, welche diejenigen Kameraden ersetzen sollen, die bereits früher nach Marokko abgegangen waren. Mit dem Dampfer „Gaulle“ sind zwei Kompanien des 4. Kolonialartillerieregiments, bestehend aus 9 Offizieren und 253 Mann, sowie mehreren Maschinengewehrabteilungen von Toulon nach Casablanca in See gegangen. Der Dampfer „Anatole“ wird heute eine Kompanie Artillerie aus Vorrant, sowie den Brigadeführer für Casablanca an Bord nehmen. Der Dampfer „Amerazie“, der mit 1200 Mann nach Casablanca unterwegs ist, wird, nachdem er dort die Mannschaften gelandet hat, nach Dakar weiterfahren; von wo er 2000 senegalische Schützen nebst deren Familien nach Casablanca bringen wird.

Oran. (Nachricht der „Agence Havas“.) Eine Kolonne von 2500 Mann wird am Montag nach Taurit abgehen, um Debbu zu besetzen, wo sie sich mit der Kolonne, die aus Bergent kommt, vereinigen wird. Ein Posten wird in Debbu zurückgelassen werden, während die anderen Truppen nach Meraba weitergehen, wo alle Truppen der Mahalla von Taurit sich konzentrieren werden.

Tanger. Die Ankunft der Mahalla Ormond in Tager ist dem englischen Gesandten durch eine Mitteilung des englischen Konsularagenten in Alfar bekannt geworden. Auch der spanische Konsul hat eine diesbezügliche Nachricht erhalten. Nach einem Briefe des französischen Botschafters Bolisset wird die Mahalla Ormond am 27. April Tager erreichen.

Petersburg. In der chinesischen Provinz Setchuan in Tibet ist infolge einer Hungersnot eine Revolte ausgebrochen. 10 000 hungrige Männer und Weiber begannen die wohlhabende Bevölkerung auszulündern. Sie befreiten Gefangene aus den Gefängnissen und zerstörten letztere. Die zur Unterwerfung der Revolte ausgesandten Truppen gingen zum Volke über. Die Aufständigen wollten die Stadt Tschambo ausplündern, wurden jedoch vor der Stadt von regulären Truppen zurückgeschlagen. Mehrere Führer der Aufständigen, die gefangen genommen wurden, wurden grausam hingerichtet.

Konstantinopel. Da sicherem Vernehmen nach Oberst Sabit, der Führer des Geheimbundes, heute nach Saloniki gereist ist, scheint einer Ministerkrise vorgebeugt zu sein.

Konstantinopel. Die jungtürkische Partei erklärte, daß alle Forderungen der Dissidenten erfüllt worden seien. Wie in jungtürkischen Kreisen verlautet, hätte die Frage der Entsetzung des Obersten Sabit zu Differenzen im Kabinett geführt. Mehrere Minister hätten ihre Demission angeboten.

Bengor (Staat Maine). Gestern Abend brach ein großer Brand aus, der das ganze Geschäftsviertel und einen großen Teil des Wohngebietes der Stadt zerstörte. Der Schaden wird auf 6 Millionen Dollar geschätzt.

Carson (Pennsylvanien). Nach neueren Meldungen sind bei einem Eisenbahnunfall 11 Personen getötet worden.

Newyork. Der deutsche Botschafter Graf von Bernstorff wohnte als Ehrgast einem Bankett des Union League-Klubs bei, auf dem der Präsident Lawrence über die ausgezeichneten deutsch-amerikanischen Beziehungen sprach und der Präsident der Columbianuniversität Butler Deutschlands Anteil an der Förderung des internationalen Friedens hervorhob. Andere Redner priesen die deutsche Kultur. Graf Bernstorff erklärte, die deutsch-amerikanischen Beziehungen seien vorzüglich.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	102.25	Chemnitzer Werkzeug	85.50
3 1/2% dergl.	93.90	Himmernann	109.10
4% Preuss. Consols	102.60	Dtsch.-Lagerbank Bergm.	207.25
3 1/2% dergl.	93.90	Wesentlichen Bergwert	105.—
Distonto Commandit	183.—	Glauziger Zucker	135.—
Deutsche Bank	284.50	Hamburger Paketfahrt	187.25
Berl. Handelsges.	168.80	Carpenier Bergbau	178.10
Treuhänder Bank	127.75	Carthmann Maschinen	174.—
Leipziger Bank	127.10	Laurahütte	95.80
Nationalbank	127.10	Nordb. Lloyd	283.—
Leipziger Credit	—	Widmung Bergbau	175.90
Sächsische Bank	128.—	Schudert Electric	247.80
Reichsbank	142.75	Siemens & Halske	20.43 1/2
Canada Pacific G.	233.50	Rurz London	—
Baltimore u. Ohio G.	104.90	Rurz Paris	—
Allg. Electricitäts-Gesell.	275.10	Oester. Noten	85.30
Bohumer Wulstspinn	238.—	Russ. Noten	216.25

Privat-Diskont 2 1/2%. — Tendenz: fester.

Wasserstände.

Station	Wasserstand			Ebbe						
	Wasserstand	Ufer	Ufer	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand		
30.	+ 36	+ 43	+ 32	+ 38	+ 25	+ 79	+ 58	+ 86	- 84	- 5
1.	+ 60	+ 39	+ 30	+ 41	+ 10	+ 84	+ 62	+ 91	- 72	+ 8

Wilhelm Jäger

Rieser chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei.
Einziges Unternehmen dieser Branche mit seinem Geschäftsbetriebe hier am Orte.
Keine Filiale oder Annahmestelle einer auswärtigen Anstalt.

Viol Eior

erzielt man zu jeder Jahreszeit, auch ganz ohne freien Auslauf und im Winter bei der strengsten Kälte durch das 1000fach erprobte und sehr gelobte Geflügelfutter „Naut“. Verkauf:
A. G. Hering & Co., Nies. Gerichtl. begl. Entschieden!
Senden Sie mir wieder 30 kg Rogut. Ich bin außerordentlich zufrieden und möchte es nicht mehr missen. Ich empfehle Ihr Futter wo ich kann, weil ich so ausgezeichnete Erfolge erzielt, seitdem ich Rogut verfertige. Wolfseid, Nr. Wiesburg, 12. 3. 1910. Verlage, Bürgerstr.

Flechten

nas. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge, offene Füße
Schwächen, Beinschmerzen, Adenitis, hohes Fieber, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Ist von schließlichen Bestandteilen.
Dose Mark 1,10 u. 2,25.
Danzschreiben gegen täglich ein Zusammenbringen: Wachs, Öl, Terpentin je 250, Birkenrinde 30, Eigelb 200, Salicyl, Bors, je 10.
Nur echt in Originalpackung vom grün-roten und mit Firma Schenker & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen wir zurück. Zu haben in den Apotheken.

Ich wurde vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operiert. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Jan. wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich Attkühner'ser Mark-Sprudel Startquelle (Zob-Eisen - Mangan - Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6. Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude vollst. zurückgegangen. Ich werde den Mark-Sprudel immer trinken, er wirkt appetitanregend, verdauungsfördernd, u. blutverbeßernd, u. bekommt mir viel besser als Beertran, den ich früher trank. G. W. Herzl. warm. empf. Hl. 95 Fl. bei A. V. Hennicke, O. Jörker, Drogerie, u. i. d. Stadtapoth.

"Falkonin"

das beste Mittel gegen Motten!!
Zu haben in Beuteln zu 10 Pfg. und 25 Pfg. in jeder Drogeriehandlung.

Prima Mariaschneider

und Duzer Braunkohlen
offert billigst ab Schiff G. F. Förster.

Gegen allen Mundgeruch, Zahnweh, Zahnschmerzen im Munde und zwischen den Zähnen, alle Krankheitsbakterien i. Gieslandia. Zahnpasta Tube 50 Fl. unübertroffen. Erhält die Zähne blendend weiß, ist herrlich erfrischend im Geschmack. Oskar Förster, Centr.-Drogerie.

Konkurs-Auktion.

Mittwoch, den 3. Mai a. c., vormittags 9 Uhr, kommen im Auktionslokal Hotel Kronprinz hier selbst die zur Konkursmasse der Materialwarenhändlerin Frau verehel. Trage in Weithain noch vorhandenen Warenbestände zur öffentlichen Versteigerung, als: Gemälde, Stühle, Tafel- und Küchengeräte, 1 Kasten Zigaretten und Tabake, Tabak- und Schokolade, Wellenteile, Fußabstreifer, Bindfäden und Schwämme, 1 Kasten verschiedene Bürsten, darunter Karrikaturen und Nähbürsten, Vorlegeschlösser, Haar- und Taschentücher, Spangen und Nadeln, Taschmesser, verschiedene Metallreflexen und Nähmaterial, ferner 2 Warenkörbe mit Unterlag (16 und 9 Kästen), Regale und Schaufeln, 1 Tafelwaage mit Gewichten und vieles andere mehr. Der Konkursverwalter, Nies, Schulstr. 6. S. Scheibe.

Einen Posten prima Eisenvitriol

hat noch vorteilhaft abzugeben
Paul Koschel Nachf.,
Bahnhofstraße 13.

Von Tausenden als bestes Mittel anerkannt.
Mieles Haarwuchsfinktur
Besitzt kahle Stellen, Ausfallen der Haare u. Schuppen. Vielmals mit den höchsten Auszeichnungen prämiert. Flasche 1/2 Mark, 5/2 Flaschen 5 Mark.

Alleinverkauf bei Oskar Förster, Central-Drogerie.

Eisenvitriol 95%

zur Gedrucktverteilung halten am Lager
A. G. Hering & Co., Nies.

Bergauf
ohne mit
DOPPEL TORPEDO
Freilauf-Nabe mit 2 Übersezungen.
Überall zu haben.

In der Königl. Porzellan-Manufaktur in Meissen findet an den Werktagen vom 15. bis mit 24. Mai d. J., vormittags 10 bis 12, nachmittags 2-4 Uhr eine Auktion statt, bei welcher farb. Porzellanwaren zweiter Wahl aller Art, darunter vollständige Gebilde, sowie beschädigte und zurückgesetzte Kunstgegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Größerer Laden
mit Niederlagsräumen in bester Geschäftslage per sofort oder später zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe u. Gr. in die Expedition d. Bl.

Schöne verkopfte Selleriepflanzen
empfiehlt Bruno Richter, Gröba, Gärtin. Streibler Str.

H. geräuch. Fludern
Stück 6-13 Pfg.
Ernst Schüller Nachf.

Haferkake
a Pfd. 100 Pfg. Bei Einkäufen eine Dose ff. cand. Kakao als Probe grat.
H. Seidmann, Hauptstr. 83 u. Rath. Wiltz-Platz 11.

Biertrebermelasse
rein u. feisch empfiehlt billigst
H. Schmitz.

Kartoffel-Ankauf,

4- bis 5000 Zentner gute gesunde Kartoffeln, Marke Wohlmann. Muster mit Preisangebot Mittwoch früh im Hotel Sächsischer Hof abzugeben.

Gute Speisepotatoffeln,
Up to date, verkauft genterweise jeden Wochentag von 1-3 Uhr nachmittags
Hilfertgut Bromwig.

Vereinsnachrichten

Schützenverein. Mittwoch Versammlung.
R. S. Arbeiterverein „König Albert“, Nies. Morgen Dienstag 7, 9 Uhr Versammlung i. Vereinsl. (Sibterstraße).
Esperanza Grupo. Mittwoch abend 8 Uhr Sprechabend Hotel Kaiserhof.
Verein der Beamten der R. S. St.-G.-B., Ortsgruppe Nies. Dienstag, den 2. Mai findet im Gesellschaftshaus Ortsgruppenversammlung statt.
R. S. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“. Donnerstag, den 4. d. M., von abends 8 Uhr an Monatsversammlung im Vereinslokal Hotel Kronprinz. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. Nähere Auskunft über die Artillerietage in Weithain und Plauen erteilt der Vorstand.

Gasthof „Goldne Taube“, Ostrau.

Sonntag, den 7. Mai von 6 Uhr an
großes Militär-Konzert u. Ball,
wofür ergebenst einladet
H. B. Voigtländer.

Neuestes Zahn-Atelier am Blase.
Kunstvoller Zahnersatz,
hohelegante Ausführung.
Umarbeiten und Reparaturen sofort.
Pflombieren der Zähne und Zahnziehen, schmerzlos (britische Methode). Behandlung und Preise, wie bekannt, solid. Sprechzeit täglich.
Bettinerstraße 21. Fernruf 167.
Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler.

Beerdigungs-Gesellschaft Cantorei, Nies.

Begründet 1852.
Beforgung aller das Beerdigungswesen und die Feuerbestattung betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts.
Gewissenhafte und würdige Ausführung zu billigsten Preisen. Bestellung der Bezirks-Heimbürgin. Annahmestelle bei unserem Jeremontenmeister Herrn
Richard Nitzsche, Goethestraße 3.
Telefonruf 304. Telegr.-Adr.: Cantorei Nies.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Arthur Sauer,
Bureau-Assistent im Justizministerium
Eise Sauer geb. Bärwald.
Nies, 1. Mai 1911.

Herrn Friedrich Göhler

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns beim Begräbnis unseres innigst geliebten Vaters, Schwiegers- und Großvaters,
juteil geworden sind, sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere für den Gesang und für die trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.
München, am 29. April 1911.
Die tieftrauernden Kinder und Verwandten.

Frau Wilhelmine Klose

geb. Taub
im 45. Lebensjahre. Dies geigt Schmerzerfüllt an
Nies, Räderstraße 3, 29. April 1911
Josef Klose und Tochter
nebst Angehörigen.
Beerdigung findet Dienstag mittag 1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Engländer
gibt Unterricht
gegen mäßiges Honorar.
Marcus G. Pearson,
Räderstr. 11, 3.

Forellen.

Portionsforellen
à Pfund 2.- Mark,
große Forellen
à Pfund 1,50 Mark verkauft
Hilg. Oberwundschwitz
bei Ostrau.

Gablian und Seelachs,

Pfund 20 u. 25 Pfg. trifft
morgen Dienstag früh ein.
Paul Jähns, Goethestr. 5 a.

Cement.

Stettiner „Quistorp“ Portland-Cement in Tonnen u. Säcken.
Verkaufsstelle:
Paul Koidel Nachf.,
Bahnhofstr. 13.

Bolster-Artikel

empfiehlt
Max Bergmann,
Sattlermeister.

Bäscheleinen.

Große Auswahl in allen
Preislagen.

Windelleinen

zu 15, 30, 40, 50, 65, 75 Pfg.

Klammern,

Schod 20 und 25 Pfg.
F. W. Thomas & Sohn,
neben Nieser Bank.

Hutblumen

zum Selbstgarnieren der
Hüte empfiehlt billigst
Gulda Büttner,
Goethestr. 81.

Planinos,

billige und bessere, miet-
frei, besgl.

Harmoniums.

Musikhaus von B. Zeuner,
Hauptstr. 73.

Holzpantoffeln

Wir halten stets
großes Lager von
gut passenden
Holzpantoffeln
in 4 Sorten.
Günstiger billiger Einkauf
auch für Händler.
F. W. Thomas & Sohn,
neben der Nieser Bank.

Bier!

Dienstag abend
und Mittwoch
früh wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.

3, 5, 7 U. I.

R. Richters

Tanzunterricht.

Die 2. Unterrichtsstunde
findet Mittwoch statt Hotel
Bettiner Hof (Damen 7 Uhr,
Herren 7, 9 Uhr).
Anmeldungen werden noch
entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
Rob. Richter, Ballettarrang.,
nebst Tochter,
Bismarckstraße 44.

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Tagesgeschichte.

Die Entnahmehalle von Casablanca.

Frankreich rüstet sich, um seine marokkanische Militärmission aus der ähnen Lage zu befreien, in die sie sich selbst gebracht hat, einen Teil der in der Schauja-Ebene stehenden Kruppen gegen Fes in Marsch zu setzen. Man wird hierbei vermeiden, auf die aus Europäern rekrutierten Einheiten zurückzugreifen, weil man noch gerade zu der Ansicht gekommen ist, daß diese den Erfordernissen des marokkanischen Kleinkrieges nicht gewachsen sind. Alle jene Einheiten, die in jüngster Zeit nach Casablanca überführt wurden, sollen deshalb zunächst nur dazu verwendet werden, um die in den letzten Jahren aus marokkanischen Eingeborenen gebildeten Gums verfügbar zu machen. Die sogenannte „Entnahmehalle von Casablanca“ wird also in erster Linie hauptsächlich nur aus von französischen Offizieren und Unteroffizieren geführten Marokkanern bestehen. Die Macht, die diese Kruppen vergegenwärtigen, ist aber durchaus nicht so klein, wie im allgemeinen angenommen wird. Nach nur oberflächlicher Schätzung wird sie zum wenigsten 1200 Mann betragen. Bereits vor etwa zehn Monaten verfügte man über 6 vollständig ausgebildete Gums, deren jeder 150 Mann zu Fuß und 50 Reiter zählte. Von denselben stand der Gums Kol, rekrutiert aus Ghedma und Ghouta, in Sidi Bu Bekr, Gums Nr. 2 (Enlad Sab) in Casba Apaschi, Gums Nr. 3 (Mzango) in Seitat, Gums Nr. 4 (Mzab) in Casba Ben Ahmed, Gums Nr. 5 (Medakra) im Camp Bouheron und Gums Nr. 6 (Jialda) im Camp Bouhant. Die Mehrzahl dieser Einheiten war also an die Südoeste der Schauja-Ebene vorgezogen. Jetzt hat aber General Moirier, der Kommandeur des Landungskorps, den Auftrag erhalten, sämtliche aus Eingeborenen rekrutierte Einheiten in der Nähe der Casba Boujnika zusammenzulassen und sie nach ihrer Vereinigung nach Rabat in Marsch zu setzen. Mit diesem Vorhaben nach Rabat werden die Grenzen der Schauja-Ebene überschritten, wird mithin erneut gegen den, in der Algerias-Konferenz festgestellten Grundsatz der Aufrechterhaltung der Integrität Marokkos verstoßen. Es ist nun nicht wahrscheinlich, daß man diese, für marokkanische Verhältnisse immerhin bedeutende militärische Macht ohne Artillerie und ohne Maschinengewehre, d. h. ohne die Kriegsmittel den Marsch wird antreten lassen, die sich bisher noch immer als die wirksamsten Waffen gegen die Eingeborenen erwiesen haben. Aber bereits die Mitnahme von nur wenigen Einheiten von Artillerie und Maschinengewehren erfordert einen beträchtlichen Apparat von Munitionsvorräten. Man kann annehmen, daß mit diesen unbedingt erforderlichen Hilfsmitteln und mit den Kolonnen, die in Gestalt von Karawanen für Nachführung der nötigen Lebensmittel nicht zu vernachlässigen sind, die „Entnahmehalle von Casablanca“ zum wenigsten 1500 bis 1600 Mann zählen wird. An und für sich wird der Marsch von Rabat nach Fes in der verhältnismäßig kurzen Zeit von etwa 8 Tagen durchzuführen sein; jedenfalls stellen sich

auf diesem Wege dem Angreifer nicht allzu bedeutende Naturschwierigkeiten entgegen. Aber man wird französischerseits hier wie anderswo mit großen und von Tag zu Tag wachsenden Unbilden eines blutigen Kleinkrieges rechnen müssen, eines Kleinkrieges, der zur Ausbütung ganz bedeutender Stappensformationen zwingen wird, um Rückzugs- und Verbindungslinien zu sichern. Auch die Kranken- und Verwundeten Transporte, die nicht außer Betracht zu lassen sind, werden sehr große Anforderungen stellen. Und diese Umstände werden der französischen Regierung, wie sich voraussehen läßt, nicht unwillkommen sein, um noch weitere und dann wohl zunächst aus Algerien rekrutierte Kruppenteile über die Grenzen der Schauja-Ebene zu bringen. Es wird nicht nur das französische Element innerhalb der Reihen der Nachstruppen durch die Instruktionen der Gums gehoben werden, sondern man wird auch „Besserungen“ an der Nachschublinie eintreten lassen, die schließlich zu Bahnbauten, wenn auch zunächst nur von Feldbahnen führen müssen. Und so wird auch dieser Feldzug zu einer erneuten Stärkung der französischen Stellung in Marokko und zu einer Jurisdiktion aller anderen fremden Interessen führen! Die Entnahmehalle von Casablanca ist eine alle nichtfranzösischen Interessen bedrohende Gefahr!

Deutsches Reich.

Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge war der deutsche Kronprinz vom Kaiser Nikolaus eingeladen worden, auf der Rückkehr von der Ostasienreise Petersburg zu besuchen. Für die Fahrt durch Sibirien hatte die russische Regierung bereits Vorbereitungen getroffen. Der Kronprinz wird sich nunmehr mit der Kronprinzessin Mitte Mai nach Petersburg begeben, um seinen Dank für die ihm zugebundenen Aufmerksamkeiten auszusprechen, und um dem Kaiser Nikolaus zu seinem Geburtstag am 19. Mai die Glückwünsche des Kaisers zu übermitteln.

Seine hochfürstliche Durchsicht der regierende Fürst zu Schaumburg- Lippe wurde vorgefunden mittags von einer plötzlichen Herzschwäche befallen. Die Anfälle von Herzschwäche wiederholten sich trotz aller angewendeten Gegenmittel. Gegen Abend trat Bewußtlosigkeit ein, und ohne schweren Todeskampf ist der Fürst um 9 1/2 Uhr abends gestorben.

Wie der kleine Kreuzer „Concor“ aus Jap meldet, verließ er am 24. April Bonap und ging nach Tjingtau. In Bonap ist alles ruhig. Ziegenwölfe Unbotmäßigkeiten von Eingeborenen sind nicht vorgekommen. Die räubrige Anwesenheit eines Kriegsschiffes wird daher nicht mehr für nötig gehalten.

An der im Anschluß an die diesjährigen Herbstübungen des 17. Armeekorps von 18. bis 22. September bei Thorn stattfindenden Festungskriegsübungen nimmt im wesentlichen nur die 35. Division teil; die nach ihrer Friedensgliederung über drei Infanterie-, zwei Kavallerie- und eine Feldartilleriebrigade verfügt. Sie wird für die Übung noch durch Infanterie und besonders zahlreiche Fußartillerie-, Pionier- und Berke-

formationen verstärkt werden, dagegen Kavallerie und Feldartillerie abgeben, die als ausgesprochene Feldtruppen im Festungskriege wenig Verwendung finden. Da es unmöglich ist, eine große Festung wie Thorn mit einer Division zu belagern, so wird die bevorstehende Festungskriegsübung nur die Durchführung des Kampfes in einem Abschnitt des Angriffsfeldes zur Darstellung bringen. Dieser Teil des Kampfes aber wird dafür vollkommen kriegsmäßig und auf Grund der neu erschienenen „Anleitung für den Kampf um Festungen“ durchgeführt werden.

Das Kriegsgericht in Kiel verurteilte in nicht-öffentlicher Sitzung den Torpedomatrosen Nikolaus vom Dänischschiff „Rassau“ wegen versuchten Betrags militärischer Geheimnisse sowie Fahnenraub und Diebstahls zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte heimlich zu haltende Zeichnungen entwendet und versucht, sie an eine fremde Macht zu verkaufen. Bei dem Urteil wurde mildernd berücksichtigt, daß dem Reich durch die Tat des Angeklagten kein Schaden zugefügt worden ist.

Eine Mahnung an Frankreich zu richten schießt sich die offiziöse „R. A. Z.“ veranlaßt. Das Blatt schreibt in seiner Wochenrundschau zu dem französischen Vorgehen in Marokko: „Es ist zu hoffen, daß die Ereignisse der französischen Regierung die Innehaltung ihres Programms gestatten werden. Ein Hinausgehen über das selbe würde deshalb mit der Algerias-Akte nicht in Einklang stehen, weil ein wesentlicher Bestandteil der Akte ein unabhängiger marokkanischer Herrscher ist. Ein Durchbrechen wesentlicher Bestimmungen der Algerias-Akte, selbst wenn es durch zwingende äußere Umstände und gegen den Willen der handelnden Macht herbeigeführt würde, würde sämtlichen Mächten ihre volle Aktionsfreiheit wiedergeben und könnte damit zu Konsequenzen führen, die sich zurzeit nicht übersehen lassen. Wir können aber nur wiederholen, daß vorläufig kein Anlaß vorliegt, bei der bisherigen vorsichtigen Haltung der französischen Regierung eine so weitgehende Entwicklung der derzeitigen Verhältnisse vorauszusetzen.“

Sehr gute Erfolge mit der Kultivierung der Moore hat die oldenburgische Regierung zu verzeichnen. So ist jetzt ein umfangreiches Hochmoorgebiet nutzbar entwickelt und eine ganze Kolonie (Wildenlohrmoor) mit mehr als 70 Kolonaten bis zu 12 Hektar Größe geschaffen worden. Gegenwärtig wird noch eine Weide von 12 Hektar hergestellt. Auch die Fehnkolonie entwickelt sich sehr günstig. Des Weiteren hat die Verwaltung des oldenburgischen Landeskulturfonds im Gebiete des Fahrenmoores in den Ortschaften Angelsee und Ehren sehr umfangreiche Moorflächen angekauft. Diese sollen in Kultur gebracht und dann als Rentengüter vergeben werden.

Aus unseren Kolonien.

Swalopmund, das wegen seines Ueberflusses an Sand und seines Mangels an brauchbarem Wasser bekannt ist, hat eine nicht geringe Ueberflutung erlebt, und die

N. 3 · 4 · 5 ·

Preis 3 · 4 · 5 Pfg.
das Stück.

JASMATZIG

EIMAS

EIGARETTEN

erweitern d. Kreis der
Qualitäts-Raucher
in ungeahnter Weise!

Gesüht.

Roman von G. v. Schlippenbach. 28

„Sie sind treppauf, treppab gelaufen und müssen müde sein, meine gute Elsie.“ sagte die Greisin. „Sie sind auch nicht mehr die Jüngste, nur fünf Jahre jünger als ich.“

Das kleine, ziemlich runde Fräulein sah sehr erheitert aus und schüttelte sich Luft mit dem Taschentuch zu; sie rief den Diener, auch ein altes, graufühiges Faktotum des Schlosses, und dieser schob den leichten Rollstuhl über das glänzende Parkett mehrerer Zimmer bis in die beiden hellen, hübschen Räume, in denen Alwina, die Jüngere, wohnen sollte. Zufrieden prüfte die Großmutter alles, sie nickte ihrer teuren Gesellschafterin zu und sagte freundlich: „Es ist alles so, wie ich es wollte hier in diesen beiden Zimmern habe ich einst als junge Frau glückliche Stunden verlebt, hier ist mein Sohn Adolf geboren, der Vater meiner Enkelin. Immer wieder muß ich mich über die herrliche Aussicht freuen, es ist die schönste in Mörenholm. Sehen Sie, liebe Elsie, wie weit man durch die hohen Spitzbogenfenster in das blühende Land hineinblickt, wie ein silbernes Band glitzert die Elbe, wenn es windstill ist, hört man in der Ferne das Kläuschen des Trollhätta. Und wie malerisch heben sich die Felsen mit ihren bewaldeten Abhängen von dem klaren Blau des Himmels ab. Ja, mein Schweden ist ein schönes Land, und Mören ist für mich die Perle aller Herrensige weit und breit.“

Den Oberkörper weit vorgebeugt, sah die Greisin lächelnd da. Die Uhr auf dem Turm schlug viermal; voll und metallisch drang die ehernen Stimme weit über das Land, sie hatte seit undenklichen Zeiten den Grafen Mören die Geburts- und Todesstunde bezeichnet.

„Das Schiff landete um fünf Uhr, gnädige Greisin,“ sagte der Diener ehrerbietig; „soll der Aufseher nicht bald anspannen?“

„Ja, und die große Calafiorre für Dich und ihn,“ befahl die Schloßfrau, „die vier Fische langgespannt und den neuen Bandauer.“

„Sehr wohl, Frau Gräfin.“

Der Diener entfernte sich, auch Herta Elsie hat noch etwas zu bestellen, die Kranke bleibt allein. Sie kann von

ihrem Rollstuhl aus die Landungsstelle sehen, bald wird der Dampfer ihr den Sohn und die Enkelin bringen. Oft hat sie drunten an der Elbe gestanden und ihre Lieben erwartet, mit offenen Armen und dem treuen Mutterherzen, jetzt fesselt ein schweres Leiden sie an das Zimmer; sie weiß, es kann nie mehr gehoben werden, und bald vielleicht trägt man sie im Sarge an des Vaters Seite droben in die stille Waldkapelle. Ein reiches, glückliches Leben liegt hinter ihr, sie blickt darauf zurück, und ihre Lippen formen oft die Worte: „Mein Gott, ich danke Dir!“

Die Reisenden sind seit einigen Stunden in Mörenholm, das erste, lebhaftes Fragen und Antworten ist vorüber, der Sohn sitzt neben der Mutter und hält die weiße Hand; er ist tieferschüttelt, als er die Leute so verändert wieder sieht. Alwina lehnt in der tiefen Fensterbank und blickt hinaus; ihr schönes, stolzes Gesicht hat einen träumerischen Ausdruck, der ihr sonst fremd ist; die klaren Augen blicken nach innen und ein leises Lächeln teilt ihren Mund. Wie seltsam frei und tief atmet es sich hier. Schade, daß Lenner kein Schwede ist, daß er in Deutschland seine Heimat hat. Beim Gedanken an ihn schwindet der ihrem Gesicht bisher fremde Ausdruck; kalt und ruhig sind die klassischen Züge im Gegenlicht zu der Weichheit, die sie vorhin getragen, wozu das unnütze Träumen!

„Alwina,“ sagte der Großmutter milde Stimme, „wie gefällt es Dir auf Mörenholm?“

Es ist einige Stunden später. Fräulein Elsie hat der Komtesse das Schloß, den Garten und den Park gezeigt, dabei unaufhörlich schwachend, ohne zu merken, daß ihrem Wortschwall nur geringe Aufmerksamkeit gezollt wurde. Unterhalb Mörenholms lag ein hübsches Rietschloß, umgeben von mehreren kleinen Villen. Als die beiden Damen, aus dem Park kommend, den kürzeren Weg über die Landstraße einschlugen, stand ein Herr im Anblick des Flusses verfunken, er lächelte sehr höflich den dreiträndigen Filzhut und verneigte sich tief vor der Komtesse. Die Kleidung des Fremden war eigenartig: ein weiß und rot gestreiftes Flanelhemd, darüber ein schwarzes Pelzjackett, ebensolche kurze Beinlender, Kniestrümpfe und berbe Vergäuhle, dazu ein lose um den Hals geknüpft, feidenes Tuch.

Fräulein Elsie schwachte so eifrig, daß sie nichts sagte.

als der Herr die Komtesse grüßte, sie nickte leicht und trottete weiter.

Eine glühende Rote färbte Alwinas Gesicht, ärgerlich biß sie sich auf die Lippen und kaum merklich senkte sie das blonde Haupt.

„Alwina, wie gefällt es Dir auf Mörenholm?“ wiederholte die Großmutter noch einmal an jenem ersten Abend. Das junge Mädchen nickte neben dem Rollstuhl nieder und schmiegte die blühende Wange an das Knie der alten Dame; wie ein Jubelruf klang die Antwort: „O! es ist hier wunderschön! Ich bin froh, hergekommen zu sein!“

Da war er wieder jener, warme Herzgenoss, der sich selten Bahn brach und die sonstige Kälte der Komtesse Mören mit einem Schläge dahinschmelzen ließ, daß das schöne, strenge Gesicht von einem Licht durchleuchtet wurde, das es doppelt anziehend erscheinen ließ. Großmutter und Enkelin plauderten noch eine Weile. Dann trennte man sich für die Nacht, Graf Adolf war müde und meinte, auch Alwina müde es sein.

Nein, sie war es nicht, sie sah am weit offenen Fenster ihres Zimmers. Die Luft strömte sommerlich warm herein, und doch mischte sich schon ein Hauch des nahen Herbstes darin, eine frische Herbheit drang vom Fluß herüber.

Es war ganz windstill und das bunte Laub der Bäume flüsterte leise. Aus einer der Villen drunten klang Gesang in abgerissenen Tönen, eine traurige, schwedische Volksweise, von einer Frauenstimme gesungen. Das Licht des Mondes war noch neu, aber zahllose Sterne durchfunkelten den Himmel, und der Strom glitzerte in ihrem Schein.

Alwina hatte den Kopf auf die Hand gestützt, sie dachte an die kurzen Tage, seit sie von Hause abgereist, an die lange Eisenbahnfahrt und... an die Seereise. 187,20

In Stettin hatte sie den Dampfer gegen Abend bestiegen um nach Kopenhagen zu reisen, sie fürchtete sich vor der Seefrankheit und hatte sich gleich in ihrer Kajüte ausgestreckt. Erst als es unerträglich heiß in dem engen Raume wurde und das Schnarchen ihrer Kajütegenossin, einer dicken, alten Dame, sie am Einschlafen hinderte, als das Schiff still auf offenem Meer dahinglitt, von keiner Welle gehoben, erst da entschloß die Komtesse sich, auf Deck zu gehen. Sie kleidete sich leise an und warf einen langen, dunklen Mantel um, ein Spitzenhawd verhüllte halb den Kopf, dann ging sie nach oben.

verbannt es gar noch, was manchem ein leichtes Schaudern verursachen mag, der Wänschelrutel Herr Brennereibesitzer Behne hat nämlich mit der Wänschelrutel neben seinem Brennereigebäude, westlich nach der See zu, wie schon gemeldet, eine Quelle gespürt und daraufhin gegraben, und schon nach etwa zehn Metern hat er Wasser erschlossen. Der Schacht führt durch Sand und setzt dann in der angegebenen Tiefe auf Felsen auf. Gutes Wasser, anscheinend vom Swatop, strömt von allen Seiten reichlich zu, was für den Betrieb der Brennerei von unschätzbarem Werte ist. Die Swatopmunder Zeitung „Südwest“ bemerkt zu diesem schönen Erfolge u. a.: Für den Betrieb der Brennerei ist der Brunnen unschätzlich. Insbesondere ermöglicht er die Abtrennung von Mehl und von Getreidearten anstelle des Zuckers, da er die hierbei zur Kühlung der Mälze notwendige Wassermenge billig liefert. Herr Behne beabsichtigt, nächstens einen neuen Apparat aufzustellen, der ihm bis 95 Prozent Spiritus zu liefern bestimmt ist, während er jetzt nur 85 Prozent herstellen kann. Besonders wichtig ist dies nach Ansicht des Brenners für die Verwendung einheimischer Erzeugnisse. Vor längerer Zeit wurde schon darauf hingewiesen, daß die Swatopmunder Brennerei große Mengen von Kaffernkorn zu verarbeiten in der Lage ist. Es würde sich empfehlen, daß die Farmer der Nordbezirke sich deshalb mit der Brennerei in Verbindung setzen würden. Kommt es zu einem umfangreichen Ausbau zur Spiritbereiung brauchbarer Getreidesorten, so werden auch die Fruchtflüge der Ozeanbahn, daran ist wohl bei dem entgegenkommen der Direktion und dem heutigen Standpunkt des Gouvernements kein Zweifel, so geändert werden, daß den Produzenten ein vernünftiger Gewinn bleibt.

Unsere Eingeborenen schätzen zwar Eisenbahnen und schöne Straßen, auf denen es sich besser wandert, als im Dornenbusch, auch den Schutz vor Räubern erkennen diese Naturkinder als etwas Gutes an; aber daß Geld nötig ist, um solche Vorteile zu schaffen, fällt ihnen selten ein. Dazu sind die Weizen da, solche Bequemlichkeiten hervorzubringen. In Ostafrika, Togo, Kamerun, Samoa haben wir nun schon eine Besteuerung der Eingeborenen eingeführt. Jetzt soll Südwest folgen. Jeder erworbene männliche Eingeborene soll im Monat 50 Pfg. bezahlen, eventuell mehr, je nachdem der mit der Eingliederung der Steuer betraute Selbstverwaltungskörper es für angelegentlich hält. Wir haben nun etwa 15000 Eingeborene, die in Frage kommen, es bedeutet also die Steuer einen recht geringen Mehrbetrag, der den Schutzgebieten zufließt. Kaum 100000 Mk. Aber das ist auch nicht der Zweck der Uebung. Man will dem Andrang nach den Rügen in den Städten Steuern, der Arbeiternot auf den Farmen zu begegnen suchen. Wir glauben nur nicht, daß damit das Ziel erreicht wird, es sei denn, daß die Abgabe in den Städten ganz erheblich höher bemessen werden. Ein großes Wort äußert Zweifel darüber, daß die Eingliederung dieser Steuer möglich wäre. Unser Paktssystem gibt die Handhabe dafür, die Bedenken sind überflüssig. Jeder Paß muß eben die nötige Anzahl von Kulturstempeln tragen, wie das anderwärts auch der Fall ist und wer ohne Paß betreten wird, kommt vor Gericht. Der Schritt ist ein Anfang für den weiteren Ausbau des Steuerwesens.

Italien.

In Turin ist am Samstag unter großen Feierlichkeiten die Internationale Industrieausstellung eröffnet worden.

Frankreich.

Der des Dokumenten Diebstahls angeklagte Rechnungsdirektor im Ministerium des Innern Hamon ist einem langen Verhör unterzogen worden. Er gestand ohne weiteres die ihm vorgeworfenen Unterschlagungen ein, scheint aber mehrere andere Personen in die Affäre hineinzuziehen zu wollen. Hamon wies nach, daß gewisse Beamte durch Fälschung eines Dekretes, durch das sie in einen höheren Rang befördert wurden, ein höheres Ruhegehalt erlangt hätten. Er führte auch das Beispiel eines Gesandten an, welcher zwei Jahre lang eine Dienstentschädigung von

8000 Francs bezog zu einer Zeit, wo er keine Reise zu zahlen hatte. Der Angeklagte erklärte schließlich, daß er weiter nichts getan habe, als den alten bedauerlichen Schandebrief fortgeführt, der bereits vor ihm bestanden habe.

Portugal.

Unter der Beschuldigung einer Verschwörung gegen die Regierung sind verschiedene Personen verhaftet worden, darunter ein Bruder des Grafen Agueda, eines Anhängers des alten Regimes. Der Graf selbst ist geflohen, in seiner Wohnung sind belastende Schriftstücke beschlagnahmt worden.

Serbien.

Beim Empfang von Journalisten äußerte sich König Peter über die Aufhebung seines Besuchs in Budapest folgendermaßen: Es hat mich sehr schmerzhaft berührt, daß mein angekündigter Besuch bei dem erhabenen Souverän der mächtigen Nachbarmonarchie mit Rücksicht auf die Erfüllung des Kaisers vorläufig hat unterbleiben müssen. Ich hoffe zuversichtlich, daß mein Besuch beim Kaiser zu einem gelegeneren Zeitpunkt sicher erfolgen wird. Es läßt sich nicht leugnen, daß impulsive jugendliche Deute in ihrer Unersahrenheit mir ihr Mißfallen über meine geplante Reise nach Budapest zu erkennen gegeben haben. Doch glauben sie mir, meine Herren, es ist dies nicht die öffentliche Meinung des serbischen Volkes. Wenn der Entschluß des Kaisers, meinen Besuch später entgegenzunehmen, aus Rücksicht auf eventuelle Rundgebungen der Straße erfolgte, so muß ich die ganze Rücksichtnahme des Monarchen als ein Zeichen freundlichen Wohlwollens betrachten, welches mich doppelt erfreulich berührt. Ich habe den aufrichtigen Wunsch, meinem braven Volk ein guter König zu sein, und schade das stolze Nationalbewußtsein des Serbentums sehr hoch; es ist dies aber kein Grund, daß sich nicht die Beziehungen zu unserer mächtigen Nachbarmonarchie immer inniger gestalten. Der König gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß in Zukunft politische Leidenschaften vor reiner Kulturarbeit zurücktreten werden.

Marokko.

Deutsche Meldungen aus Fes stellen die Lage als ruhig dar. Die Europäer erhalten kaum Nachrichten von der Außenwelt, nur Gerüchte über die Mahalla Bremonds bringen zu ihnen. Die einzig sichere Nachricht haben sie aus Meknes über die Ausruhmung Mulay Sina zum Vizegouverneur der Berber. Dieser ernannte zu seinem Stellvertreter den Verwandten Mulay Prashim. In Fes wurde auf diese Meldung hin ein in Fes lebender anderer Bruder des Sultans, Mulay Mohamed, den Augen des Volkes entzogen, damit sich nicht eine Strömung zu seinem Gunsten bildet. Die Feser Nachrichten wissen nichts von der angeblichen Pländerung von Meknes.

China.

Die Antipeksterkonferenz, die bisher einen sehr bescheidenen Verlauf genommen hatte, ist zum Schluß auf heftigen Widerstand bei den chinesischen Vertretern gestoßen und wird deshalb kaum praktische Bedeutung gewinnen. Die ausländischen Delegierten sind nach Peking zur Audienz beim Regenten abgereist.

Der Petersburger Reiseschreiber aus Wladivostok über das Anwachsen der revolutionären Bewegung in China, daß auch die Arme von ihr erfaßt sei. Unter anderem seien Aufrufe erteilt, die kategorisch eine Einschränkung der Ausgaben des Hofes und der Mitglieder des Kaiserhauses fordern. Einige Mitglieder des Kaiserhauses schienen mit den revolutionären Truppen gemeinsame Sache machen zu wollen und mit großen Geldmitteln zu arbeiten. In Peking, wird dem Blatte weiter gemeldet, glaube man an keinen friedlichen Ausgang des russisch-chinesischen Konfliktes, da sich die Verhandlungen um das Ultimatum endlos lange hinzögen.

Amerika.

Der wegen der Beteiligung an den Dynamitattentaten verhaftete Arbeitersekretär Mac Ramagal hat ein ausführliches Geständnis abgelegt und lt. B. T. die per-

sönliche Beteiligung an 15 Attentaten zugegeben. Er sei Mitarbeiter von über 40 Attentaten, die während der letzten fünf Jahre verübt wurden und alle mit den Arbeiterführern vorher besprochen worden seien. Als Bezahlung habe er jedesmal bis 500 Dollar erhalten. Die Verhaftung einer Anzahl bedeutender Arbeiterführer steht bevor. In Los Angeles sind hervorragende Anwälte eingetroffen, um im Auftrage der Arbeiterunionen die Verteidigung der Verhafteten zu führen. Mac Ramagal verweigerte den Anwälten eine Konferenz; er verzichtete auf einen Verteidiger und lehnte eine Gemeinsamkeit der Verteidigung mit den Brüdern Mac Ramara ab.

Aus aller Welt.

Bremen: Der Bremer Verein für Luftschiffahrt beging gestern die Taufe seines ersten Ballons und veranstaltete im Anschluß daran eine Ballonfuchsjagd. Frau Bürgermeister Bachhausen taufte den Ballon auf den Namen „Bremen“. Um 2 Uhr stieg „Bremen“ als Judas auf. Ihm folgten in Abständen von wenigen Minuten „Osnabrück“, „Münster“, „Nordsee“ und „Belikan“. Beim Aufstieg herrschte fast völlige Windstille. Die Ballons flogen in östlicher Richtung davon. — Elsefeld: Im Prozeß gegen die beiden Direktoren der Nordborfer Bank hielt der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer die Angeklagten sowohl der Bilanzverschleierung als auch der Untreue für überführt und beantragt mit Rücksicht darauf, daß bei dem Zusammenbruch der Bank die Aktionäre um ihr Geld gekommen sind und viele kleine Sparer ihre Notgroschen verloren haben, gegen jeden der Angeklagten ein Jahr Gefängnis und 10000 Mark Geldstrafe. — Königsbrunn: Der Hausbesitzer Gahmaga, der mit einem seiner Mieter in Streit geraten war, wurde von seinem Gegner mit einem Stock angegriffen und durch zahlreiche Stockhiebe totgeschlagen. Die Leiche ist furchtbar entstellt. Der Täter stichtete, als er sah, wozu er sich hinreihen lassen. — Prag: Durch den Brand in Tachau sind mehrere hundert Personen obdachlos geworden. Weil die Not außerordentlich groß ist, wurde eine Hilfsaktion eingeleitet, bei welcher die Regierung mitwirkt. Der Fürst zu Fürstenberg hat 10000 Kronen gespendet. Der Brand ist durch Unvorsichtigkeit entstanden. — In Jizlow fand man eine Schreinerfrau in ihrem Bette mit zertrümmerter Schädeldecke tot auf. Gleichzeitig wurde ihr Ehemann mit zerklüftem Schädel auf dem Straßensplaner liegend tot aufgefunden. Er hat in einem Anfall von Trübsinn seine Frau mit Hammerschlägen ermordet und war dann zum Fenster hinausgesprungen. — Moskwa: Hier ist die Fürstin Segachowitsch, eine bekannte Millionärin, Hungers gestorben. Sie bewohnte ein eignes Haus und hatte ihre Wohnung seit 20 Jahren nicht verlassen. Nach ihrem Tode öffnete die Polizei das Sterbezimmer, das in entsetzlichem Zustande gefunden wurde. Die Tote war in Lumpen gehüllt, die Kleider waren ihr buchstäblich am Leibe verfault. Das Zimmer starrte vor Schmutz, faule Speisereste und Lappen lagen ringsum aufgehäuft. — Straßburg: Im Betriebe der Klein-Blitterdorfer Kalksteinbrüche ereignete sich eine Pulverexplosion. Von acht Arbeitern, die in der Nähe beschäftigt waren, erlitten fünf schwere, zum Teil lebensgefährliche Verletzungen im Gesicht und am Körper, während die übrigen mit leichten Verletzungen davon kamen. Das Unglück soll durch fahrlässiges Lagern des Sprengstoffes entstanden sein. — Düsseldorf: Ein in Oberkassel bei Düsseldorf wohnender Kaufmann fand bei seiner Rückkehr von seiner Reise in seiner Wohnung einen Brief seiner Frau, worin sie mitteilt, daß sie infolge ehelicher Zerwürfnisse in den Tod gegangen sei. Ihre Kinder wollte sie nicht allein zurücklassen. Beide Kinder im Alter von zwei und vier Jahren lagen bewußtlos im Bett, die Frau hatte den Gashahn geöffnet. Es gelang, die Kinder ins Leben zurückzurufen. Man nimmt an, daß die Frau im Rhein sich

Gesüht.

Roman von G. v. Schlippenbach. 29

Alle Passagiere schliefen, es mußte fast Mitternacht sein; lautlos stand der Steuermann auf seinem Posten, und der Dampfer glitt durch das Wasser, das sanft plätschernd an die Planen schlug. Alwina lehnte sich an die Schutzwand des Schiffes, sie war so tief in Gedanken, daß sie die Schritte überhörte, die sich ihr näherten. Sie dachte an Lenner, und daß er jetzt mitten im Manöver war; ihre letzte Unterredung mit ihm war entscheidend gewesen, sie hielt sich für gebunden. Ein Gefühl tödlicher Langeweile kam über sie, wenn sie sich ihr zukünftiges Leben vorstellte, und sie gähnte heftig. Und plötzlich hatte sie das Gefühl, daß sie sich ausleben möchte, daß sie gern die Leidenschaft kennen würde, von der sie in den Büchern gelesen, daß sie viel zu empfangen und alles hinzugeben fähig sei.

Ein leises Geräusch ließ sie aufschauen, ein Mann stand neben ihr, er blickte auf sie nieder und sagte: „Ich hoffe, ich störe Sie nicht, mein Fräulein.“

Alwina warf den Kopf in den Nacken zurück.

„Ich denke, es ist genug Raum für Sie und mich auf dem Verdeck, mein Herr,“ entgegnete sie sehr von oben herab.

Der Fremde lachte leise. „Das soll heißen: Warum entfernen Sie sich nicht?“ verfehle er mit einer fremdbildlichen Betonung. „Nun, ich dachte, daß jemand angezogen dieses großartigen Schauspielers nicht an Kleinigkeiten denkt.“

„Sie sind wirklich merkwürdig offen, mein Herr, für eine Bekanntschaft, wenn ich es so nennen soll, von zwei Minuten.“

„Mag sein; ich sage immer, was ich denke.“

Beide schwiegen und blickten auf das Meer, das einen phosphoreszierenden Glanz angenommen, jenes märchenhafte Leuchten, das der See zuwellen eigen ist und stets die Bewunderung des Reisenden hervorruft.

„Wie schön,“ sagte Alwina unwillkürlich; sie erhob sich und ging bis zur Spitze des Dampfers, der Fremde folgte ihr. Eine Schiffslaterne warf ihr mattes Licht auf die beiden Passagiere, die hier allein das schöne nächtliche Schauspiel genossen.

„Es ist ein ganz alter Mann,“ dachte die Komtesse beruhigt; „er hat weiße Haare.“

Sie muß eine Schwedin sein, solch goldblonde Flechten haben nur die Töchter Skandinaviens,“ fuhr es ihm durch den Sinn.

Alwina hat es später nie gewußt, wie es gekommen, daß sie über eine Stunde mit dem Fremden gesprochen, sie lauschte seinen Worten mit einem Gefühl des Interesses, das sie bisher nicht gekannt. Er sprach wunderschön und schwebte in glühenden Farben den Sinnen. Jubiens Raubermut, er erzählte von der großartigen Natur Amerikas, von den Einöden Alrikas und den Eirregionen der arktischen Länder. Wie ein buntes, farbenprächtiges Kaleidoskop schien die Beschreibung; das junge Mädchen war gefesselt. Das Haupt leicht zurückgeneigt, blickte sie zu „dem Alten“ empor, der mit gekreuzten Armen an den Mast lehnte, denn sie waren wieder auf den früheren Platz in der Mitte des Dampfers zurückgegangen. Alwina erhob sich und sagte sich, es sei Zeit für sie, in ihre Kajüte zu gehen. Was hätte Graf Lenner zu diesem nächtlichen Alleinsein wohl gesagt? Er, der Korrekte, hätte es gewiß getadelt, obgleich der Fremde alt war mit seinen weißen Haaren. Aber merkwürdiger gerade hielt er sich noch trocken.

Etwas wie Trost war über Alwina gekommen, es reizte sie jetzt noch, das zu tun, was Lenner mißfallen hätte. Später würden die Jahre an seiner Seite ohnehin öde genug verlaufen, er war ein Vedant, ein Formenmenschen, dessen Nüchternheit und Mangel an Verstand für alles, was nicht in streng geregelte Bahnen lief, ihr bekannt war.

Nun schritten die beiden einsamen Reisenden nebeneinander auf und nieder, Alwina ist erstaunt, wie gut sie sich unterhält, wie schnell Rede und Gegenrede wechselt. Es ist nichts Persönliches in ihrem Gespräch, er weiß nicht, wer sie, sie weiß nicht, wer er ist, dennoch steigt der Fingerring lebhafter Unterhaltung zwischen ihnen hin und her. Die Schiffsuhr schlägt halb zwei.

„So spät,“ ruft Alwina. „Ich muß nun doch wieder in die heiße Kajüte.“

Ehe er ihr noch etwas sagen kann, ist sie verschwunden. Sie hat unten die runde Luke geöffnet, kühl streicht die Nachtluft

ihm um Hals und Wangen, das junge Blut pulst in den Adern und klopf in den Schläfen.

Allmählich kommt der Schlaf und drückt Alwinas Ader zu. „Inkorrekt, höchst inkorrekt,“ würde Edward sagen. Mit diesem Satz, den sie immer unbedeutlicher hört, ist die Komtesse eingeschlafen.

Sie schläft lange am anderen Morgen und ist eine der letzten, die in den großen Speisesaal kommt, wo der Kaffee getrunken wird. Graf Wöden begrüßt seine Tochter nedend als Langschläferin.

„Soll ich ihm sagen, daß ich bis halb zwei oben war in Gesellschaft eines Fremden?“ denkt Alwina mit der ihr eigenen Gewissenhaftigkeit. Sie hebt die Augen, denn sie fühlt, daß jemand sie scharf fixiert; ihr gegenüber sitzt der Alte.

Nein, er ist nicht alt, nur das Haar ist greisenhaft; er kann höchstens einige Dreißig sein, keine Runzel in dem bräunlichen Gesicht, kein Zeichen des Alters in den männlich schönen Zügen, über denen ein Hauch der Schwermut liegt, der selbstsam gegen das Feuer der braunen Augen abstrahlt. Der Fremde hat sich erhoben und macht eine tabellose Bewegung. Graf Wöden sieht es nicht, er hat bereits sein Frühstück beendet und liest die Zeitung.

Alwina neigt leicht das Haupt, sie vermeidet es, hinüberzusehen; bald darauf verläßt der seltsame Reisende den Speisesaal.

„Wie mag er wohl heißen?“ denkt sie mit weiblicher Neugier, als seine dreißigjährige, kräftige Gestalt verschwindet; er ist so groß, daß er sich in der Lat etwas bücken muß.

Alle Reisenden sind jetzt auf Deck. Der Tag ist wüstlich und sonnig, leichte, weißgegrübte Wellen kräuseln die grünliche Wasserfläche.

„Wir bekommen wohl Sturm, Kapitän?“ fragt eine ältliche, bleich aussehende Dame.

„Na, ein bißchen trüb wird es wohl werden,“ lautet die gelassene Antwort, „bitte, meine Herrschaften, ehe Sie der Beetztheit Ihren Tribut zahlen, sich in das Fremdenbuch einzuschreiben, es liegt im Kartenhause. Ich mache bereits meine dreihundertste Reise von Stettin nach Ostpreußen, da ist es mir interessant, die Namen meiner werten Gäste als Andenken aufzubewahren.“

das Leben genommen hat. — Patsch: Eine neue Erdbebenperiode scheint sich vorzubereiten. Freitag vor- mittag 11 Uhr begann ein Erdbeben mit einer Maxi- malbewegung von 8 Millimetern, die um 11 Uhr 15 Min. und 10 Sekunden eintrat. Die Herdbziffer betrug 300 Kilometer. Sonnabend früh um 6 Uhr 30 Minuten wiederholte sich das Erdbeben und um 7 Uhr 5 Minuten 10 Sekunden begann wieder ein Nachbeben mit einer Herdbziffer von etwas über 300 Kilometer. — London: Freitag morgen brach in den Bruncliff Kohlengruben im Yorkshiregebiet Feuer aus. Es befanden sich noch etwa 50—60 Mann der Nachschicht in der Grube. Auf den sofort gegebenen Feueralarm hin eilten die Feuer- wehren von Leeds und Worsley zur Brandstätte. Der durch den Brand angerichtete Schaden ist sehr beträcht- lich. Man hofft, daß sämtliche Leute gerettet werden konnten. Ueber Verletzungen von Bergleuten wird nichts gemeldet. — Petersburg: Die jetzt abgeschlossenen Revisionen des Senators Reibhardt in Petersburg und Warschauer Bezirk haben Unterschleife und Dieb- stähle in Höhe von 25 Millionen Mark ergeben.

Ehrentage der Marine im Jahre 1864.

RR. Bereits im Oktober 1863 begann Preußen, sich auf den Krieg gegen Dänemark vorzubereiten. Die Kor- vetten Arkona unter Kapitän zur See Jachmann und Rympe unter Kapitänleutnant Werner sowie der Aviso Forelen wurden von Danzig nach Swinemünde gezogen. Eben dahin wurde das aus den Segelschiffen Riobe, Wosquito und Rover bestehende Schulgeschwader aus der Nordsee beordert. Swinemünde lag dem Kriegsschauplatz des Landheeres näher, war auch für unsere Kanonenboote ein günstiges Operationsgebiet. Das Mittel- meergeschwader, bestehend aus dem Aviso Preussischer Adler und den Kanonenbooten Witz und Basilisk, wurde in die Nordsee berufen; die Gazelle traf erst nach Schluß des Krieges aus Ostasien ein. Der Prinz-Admiral bezeich- nete als Aufgabe der Flotte die Befreiung der Häfen der Armees, die Erschwerung der feindlichen Blockade und die Verhütung feindlicher Angriffe gegen die Küste. Erst mit dem nahenden Frühling 1864 konnten die Unternehmungen zur See beginnen, da zunächst das Eis

Freund und Feind lahm legte. Im März kündigte Däne- mark die Blockade der vorpommerschen Häfen an. Kapitan zur See Jachmann beschloß deshalb, das dänische Geschwader, das am nordöstlichen Vorgebirge Rügens, bei Arkona, kreuzte, anzugreifen. Die Preußen verfügten über die Korvetten Arkona und Rympe und den Aviso Forelen. Die dänischen Schiffe, und zwar das Liniens- schiff Skold, die Fregatten Sjælland und Tordenskjöld sowie die Korvetten Heimball und Thor, wurden am 17. März umweit Stubbenkammer durch das preussische Geschwader angegriffen. In einer Linie nebeneinander dampften unsere Schiffe heran und eröffneten auf 3000 Meter das Feuer. Die Dänen kamen in einer Kolonne hintereinander, das Flaggschiff Sjælland voran. Als die beiderseitigen Führerschiffe sich auf 1500 Meter genähert hatten, schwenkten die beiden Linien nach Osten ab. Die preussischen Schiffe zogen sich vor Sjælland vorbei und wendeten sich nach Süden, womit ein Mähzugsgefecht be- gann. Bei diesem gelang es dem preussischen Feuer, das feindliche Schiff soweit in Schach zu halten, daß weder Rympe noch Forelen, auf die es der Feind abgesehen hatte, abgedrängt wurden. Mit Dunkelwerden gaben die Dänen die Verfolgung auf. Auf preussischer Seite gab es 5 Tote und 8 Verwundete, der Feind hatte 3 Tote und 18 Verwundete. Für die preussische Marine ist der 17. März 1864 ein Ehrentag und betrachtet ihn als solchen.

Am 2. April sollte eine Flottille von 27, teils ge- meteten, Dampf- unter dem Befehl des Prinz-Admirals den Uebergang der Armee bei Ballegaard unterstützen. Ein mehrladiger Weststurm vereitelte den Plan. Die Jacht Grille konnte bei Ortundigungen mehrfach beweisen, wie groß die Ueberlegenheit eines schwachen Schiffes ist, wenn seine Geschwindigkeit ihm gestattet, sich außerhalb Schußweite des Feindes zu halten und seine eigenen, weit- tragenden Geschütze dennoch den Feind erreichen. Am 14. April griff die Grille bei Jasmund die dänischen Schiffe Skold und Sjælland an und verfeuerte dem Wegner einige Treffer, während sie selbst von den feindlichen Geschossen nicht erreicht wurde. Am 24. April griff der Prinz-Admiral mit der Grille die nördlich von Wägen kreuzende Korvette Tordenskjöld an, die es aber für besser hielt, vor der kleinen Grille die Flucht zu er- greifen. Die Korvette Vineta wurde in Danzig von der dänischen Fregatte Sjælland und nachher vom Skold blo- kiert. Sie fand Gelegenheit, nach Swinemünde durch- zubrechen.

Im April schickte Oesterreich den Linienschiffskapitan v. Tegetthoff mit den Fregatten Schwarzenberg und Na- dezhin sowie dem Kanonenboot Seehund in die Nordsee; diesem Geschwader schloß sich in den ersten Tagen des Mai das schon oben erwähnte Mittelmeergeschwader unter dem Korvettenkapitan Klatt an. Am 9. Mai morgens trafen die Verbündeten das dänische Blockadegeschwader bei Helgoland. Das österreichische Flaggschiff eröffnete das Feuer, die Dänen räumten das Feld und dampften in die Ostsee ab.

In dem flachen Wattenmeere der friesischen Küste kam es noch einmal zu einem Seekampfe. Hier hatte sich der dänische Kapitänleutnant Hammer mit einer Flo- tillle kleiner Fahrzeuge festgesetzt; sogar während des Waffenstillstandes führte er ungekräftigt sein Unwesen. So- bald die Waffenruhe zu Ende ging, nahmen die Ver- bündeten die Vernichtung dieser kleinen dänischen Flo- tillen zum Ziel. Am 11. Juli begann man, die Auswege aus dem Inselmeere zu versperrern. Die kleineren öster- reichischen und preussischen Fahrzeuge drangen in die engen und viel verzweigten Fahrwasser ein und trieben den Feind vor sich her. Oesterreichische Truppen vom Festlande setzten nach den kleinen Inseln über und be- raubten so den dänischen Flottenführer seiner Stütz- punkte. In 8 Tagen endete das Kesseltreiben mit der Kapitulation Kammer's, der sich dem Kommandeur des Witz, Kapitänleutnant Mac-Vean, ergab.

Der Vollständigkeit halber sei noch ein einständiges, ergebnisloses Gefecht erwähnt, das am 2. Juli in der Ostsee nördlich von Hiddensee, an dem westlichen Teile von Rügen, zwischen unserer Kanonenbootflottille und den dänischen Schiffen Tordenskjöld und Vesta stattfand. Unsere Seesoldaten konnten sich somit den Helden von Düppel und Alfen würdig an die Seite stellen.

Hermann; Hauptmann a. D.

5. Klasse 159. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche diesen 5ten Classen verfallen ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Die Gewinne der 1. bis 4ten Classen verfallen.)

Ziehung am 1. Mai 1911.

5000 Nr. 1 bis 7000. Hauptgewinn, 500000 Mark.
5000 Nr. 1 bis 7000. Hauptgewinn, 500000 Mark.

0049 80 683 194 480 350 429 658 690 28 83 897 1 1621	820 516 267 844 880 284 794 245 623 437 380 687 350 10000	192 796 2294 863 156 176 321 650 5000 186 586 822 797 601	827 10000 251 585 904 913 613 650 5010 519 805 301 782 284	319 552 860 624 707 513 865 192 795 891 894 439 591 923 472	917 250 776 529 20000 4647 747 415 229 262 5000 97 64 903	998 872 260 941 89 750 339 613 57 847 104 208 454 68 809	140 375 550 72 956 5565 04 858 513 895 5000 776 426 886	277 989 515 375 944 20000 44 800 688 107 155 86 804 5000	590 6923 1500 283 698 78 571 314 738 643 891 779 729 818	837 223 457 30000 342 60 135 886 463 816 7218 780 59 228	81 770 958 838 245 115 005 111 30000 211 392 480 358 880	763 589 8500 402 994 154 270 854 126 634 116 834 900 10000	163 583 690 447 102 830 51 849 999 9638 849 18 897 450 424	226 3000 882 500 436 276 998 479 474 341 440 636 138 32	1 9542 725 897 110 194 326 773 527 669 516 5000 288 649	250 554 880 997 144 11882 204 979 515 20000 047 610 346 90	334 728 941 557 360 557 250 617 985 346 12549 642 799 482	414 6000 69 261 329 772 773 287 843 374 667 456 694 594 107	838 418 13386 398 439 10000 761 773 721 327 452 306 437	644 446 513 700 231 14591 1000 473 483 540 617 215 969	264 567 931 658 265 05 856 979 606 858 979 606 858 437 261	66 15907 52 46 950 161 834 1000 113 479 729 626 180 9 288	897 16280 830 444 392 139 258 161 415 639 891 825 489	17890 3000 838 906 319 344 816 66 702 73 222 660 500 91	870 947 651 728 10000 581 558 614 507 5000 657 871 3000	15982 239 745 383 213 796 5000 890 923 858 558 132 19918	910 491 439 119 531 712 514 12 152 460 853 911 82 146 358	20352 52 765 679 640 629 110 997 20000 983 448 886 872	797 327 21054 500 718 30000 916 728 361 32 872 791 118	780 842 959 686 427 814 576 721 188 89 616 454 559 23392	321 43 738 500 978 346 324 449 249 69 739 522 269 831 171	630 973 857 288 413 097 801 835 633 83 474 538 201 89 977	361 24889 20000 729 178 10000 244 707 44 736 583 585 783	499 979 20000 929 151 25682 759 10000 601 713 19 27 949	780 187 784 591 987 727 773 25643 318 784 812 19 27 949	780 187 784 591 987 727 773 25643 318 784 812 19 27 949	494 81 438 193 258 395 637 888 751 119 296 918 823 199 703	853 408 583 982 27993 213 930 741 823 716 68 583 619 503	857 2000 185 25135 179 480 689 978 881 694 816 382 61 785	273 902 371 37 144 432 227 239 57 636 29470 75 5000 86 123	500 533 688 82 897 590 299 830 30000 765 32 552 344 848 814	30713 454 296 618 388 558 522 965 144 239 480 178 213	870 44 632 685 686 20000 471 581 31862 282 899 30000 104	500 726 267 888 762 934 806 701 8 171 70 218 871 264 147	602 555 891 433 32543 812 434 5000 147 522 24 5000 474	519 243 33 957 202 13 269 404 233 33977 290 323 82 936	488 169 244 152 30000 468 933 5000 262 1000 126 670 5000	227 656 861 809 132 384 443 34783 311 580 866 83 10000	157 737 327 261 513 545 154 629 354 140 67 328 812 30000	619 305 561 867 456 35526 808 633 632 783 263 231 742 298	741 403 141 2 10000 691 677 10000 534 3000 89 110 622 871	865 2000 34645 578 638 219 893 277 606 970 464 372 908	551 496 201 688 672 8 37569 5000 138 565 886 176 561 459	717 264 431 447 273 542 34612 984 20000 509 454 224 42	289 596 732 993 204 300 266 500 865 762 428 758 810 411	10957 521 368 889 642 288 504 784 114 30000 411 440 324	782 189 578	40273 108 257 949 5000 89 683 244 194 897 358 624 496	20000 765 520 30000 171 908 588 335 232 41348 280 438 613	702 822 287 54 354 269 544 847 20 899 215 575 654 963 477	42593 378 201 755 385 320 146 628 751 711 619 192 74 294	3000 51 506 82 715 43558 58 206 470 908 644 376 461 504	731 633 574 139 951 7 894 124 968 610 590 5000 44149 833	599 86 359 707 889 309 363 10000 908 224 8 356 309 552 740	831 45310 95 265 800 515 865 801 79 261 124 3 456 1000 802	489 873 242 529 285 461 378 46088 41 834 695 854 509 5000	990 673 180 985 719 117 500 156 690 716 874 637 47311 380	136 627 733 11 99 819 495 877 928 737 671 760 255 897 84	463 44684 185 352 10000 627 841 194 323 486 434 290 873	828 502 138 897 748 914 239 157 382 36 217 874 298 40229	131 600 528 45 209 231 577 29 836 306 874 424 457 358 811	107 889 20000 651 225 426 968	50179 274 299 5000 974 609 598 284 528 686 613 51901	897 844 706 10000 782 5000 975 2 225 98 20000 381 682 3000	484 813 728 427 636 200 32290 346 863 242 871 442 265	336 662 84 20 298 10000 697 868 896 487 830 422 53866 298 786
--	---	---	--	---	---	--	---	--	--	--	--	--	--	---	---	--	---	---	---	--	--	---	---	---	---	--	---	--	--	--	---	---	--	---	---	---	--	--	---	--	---	---	--	--	--	--	--	--	--	---	---	--	--	--	---	---	-------------	---	---	---	--	---	--	--	--	---	---	--	---	--	---	-------------------------------	--	--	---	---

164 309 526 34 896 592 393 602 500 318 516 307 708 296	54377 614 793 848 788 444 571 665 452 385 915 878 55927	257 886 30000 387 140 669 10000 874 446 10000 86 20000 646	815 56738 289 105 988 984 276 263 174 155 976 845 821	57185 787 558 215 1 894 27 792 952 78 409 877 968 79 710	439 894 58907 852 829 746 73 926 458 82 710 10000 153	240 14 467 431 992 950 860 56 59856 7 757 500 437 120	622 17 642 307 496 341 10000 698 761 481 20 962 330 82 439	575 340 409 833	60085 2 584 253 168 474 934 934 181 608 196 961 970 965	865 79 765 10000 490 680 828 61894 631 258 807 488 122 736	5000 527 829 5000 988 312 828 78 339 435 530 20 63027 16	236 326 682 594 731 829 480 581 59 5000 475 982 234 589 487	6 168 787 591 986 894 10000 178 856 63509 544 150 828 685	764 273 496 151 289 714 584 19 831 836 890 64490 348 8000	51 406 136 891 652 5000 113 678 697 126 876 886 944 5000	164 182 950 492 676 655000 520 728 591 157 313 823 906 5000	804 20000 406 788 351 148 7 805 754 898 867 800 977 614	66258 30000 268 614 174 85 668 901 497 354 454 343 85 30000	832 67892 215 706 480 264 21 866 601 5000 534 936 786 896	66808 857 688 210 802 687 590 329 789 766 832 936 816 190	948 838 71 591 508 294 2 10000 752 89 440 809 60412 879	969 189 664 80 29 639 730 692 828 373 848 140	70446 793 659 891 814 784 326 342 829 390 817 626 844	379 740 964 581 10000 662 481 71397 829 725 270 501 123	656 24 957 433 171 87 10000 370 797 687 868 965 72685 603	286 879 856 914 652 86 989 556 688 271 177 606 262 3000 478	699 73890 774 484 344 5000 879 188 685 67 484 827 3000	940 24 991 841 642 678 447 136 904 399 225 585 742 74624	20000 804 472 893 889 981 978 573 856 770 848 860 589 58	266 904 638 938 20000 75896 942 1000 868 209 357 870 332	838 491 282 233 5000 657 20000 255 975 881 385 30000 76797	676 790 156 343 705 493 886 578 723 397 10000 771 1000 899	30000 660 168 5000 873 666 60 704 318 41 240 20000 77694	786 446 166 735 116 447 648 271 210 374 492 658 635 74818	835 622 338 644 150 792 943 20000 401 353 743 191 217 869	55 195 958 298 888 784 188 119 30000 697 76468 784 872	273 500 259 324 61 456 526 156 10000 879 825 10000 93 306	267 178 658	90799 239 570 819 991 875 862 8 367 84 787 300 686 284	78 500 781 581 528 23 495 564 335 479 639 513 223 21419	46 367 689 180 232 236 268 609 6 960 119 635 944 609 888 916	940 765 22868 770 503 27 604 474 924 380 18 699 173 302	112 5000 973 24 333 838 93225 708 3000 124 651 847 904	2000 202 657 334 723 592 708 807 475 687 708 119 364 741	535 821 94288 671 450 590 557 885 83 150 841 75 40 10000	862 744 500 419 219 932 804 434 10000 25381 726 5000 790	427 331 923 114 626 931 180 336 993 60 277 56 136 20000 334	731 163 924 587 223 000 964502 73 323 456 522 718 44 578	702 313 97873 727 2 484 246 723 260 882 870 309 661 614	283 886 687 8 320 620 343 807 280 118 166 886 278 435	30000 524 676 12 438 696 551 464 504 897 206 418 68 280 435	326 885 2000 99364 155 293 615 10000 471 459 886 319 738	575 2000 26 335 45 584 392 306 674 483 195 352 123 477 619	463 847 668 555	90315 821 149 134 989 707 132 320 927 453 12 696 658	2000 235 5 86 910 0 44 860 495 856 553 189 621 140 237 38	929 88 429 92 498 201 651 281 859 267 93514 497 284 174	300 293 928 655 777 686 630 379 239 786 93484 78 283 170	440 520 242 294 648 998 94229 703 182 247 493 2000 541	83 851 845 960 448 287 30000 414 442 450 568 890 876 566	95730 771 807 687 20000 14 167 822 487 492 535 118 861753	299 734 475 916 402 168 802 10000 271 96976 5000 652 732	30000 784 3 431 428 334 820 939 135 520 638 951 918 247 821	97612 388 5000 343 469 661 978 735 676 66 842 622 789	99683 560 807 717 755 720 774 778 499 291 196 845 898 826	142 581 678 93 223 470 20000 99043 500 377 899 626 866	934 918 754 426 468 78 881 734 654 320 995 879 296 136 647	100806 457 266 468 89 736 847 282 6 70 508 198 723 878	105 1000 101341 30 643 4 880 326 745 38 322 468 613 106	273 380 142 102847 90 561 989 441 840 10000 609 454 364	70 682 400 3000 399 91 456 474 103684 988 490 10000 418	795 177 640 3000 789 67 3000 629 729 772 10000 794 45 229	426 500 840 5000 944 771 235 670 104240 499 711 203 912	653 410 758 922 478 857 785 409 861 634 694 938 30000 463	178 972 129 155 33 783 825 2000 935 882 157 105086 730	161 808 100 939 89 254 357 106888 533 506 304 967 996 11	998 972 887 173 892 81 107881 788 481 500 708 829 816 71	628 661 643 888 146 952 944 510 117 172 833 625 87 110	109000 117 484 261 806 81 974 460 533 470 544 367 3000 75	822 874 897 409 673 506 1000 947 109861 500 45 690 933	841 794 813 800 60 589 188 948 886 56 383 887 856 945 111
--	---	--	---	--	---	---	--	-----------------	---	--	--	---	---	---	--	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	--	--	--	--	--	--	--	---	---	--	---	-------------	--	---	--	---	--	--	--	--	---	--	---	---	---	--	--	-----------------	--	---	---	--	--	--	---	--	---	---	---	--	--	--	---	---	---	---	---	---	--	--	--	--	---	--	---

Die Gewinne verfallen nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnern: 1 Quante zu 200000, Gewinne: 2 zu 20000, 2 zu 5000, 15 zu 2000, 27 zu 2000

Halbfertige Roben

In Bastseide, Leinen, Seidenbatist, Tüll

ausgestellt im Schaufenster 2 der Goethestrasse.

allerneueste Zeichnungen der bedeutendsten Modekünstler

Modewarenhaus Gehr. Riedel, Riesa

Inh. Bruno Hasse. — Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

